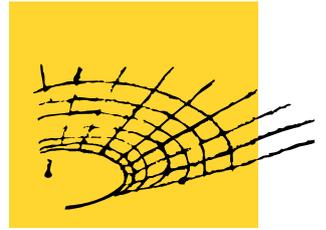


Griechenland Zeitung



Ausgabe Nr. 633, Jahrgang 14 ■ 27. Juni bis 3. Juli 2018

Preise: • Deutschland: 3 Euro • Österreich: 3,20 Euro • Griechenland: 2,50 Euro

POLITIK

**Dubioser „Retter der Nation“ verhaftet:
Multimilliardär oder Schwindler?**

SEITE 3

TOURISMUS

**Eine ungewöhnliche Begegnung mit Limnos –
100 Jahre seit einem Weltereignis**

SEITE 8, 9

BÜCHER

**Eine deutsch-griechische Faszinationsgeschichte:
Die Tyrannei Griechenlands über die Deutschen**

SEITE 11

„Ende der Krise“ mit Fußnoten

Die europäischen Finanzminister einigten sich in der vorigen Woche in Luxemburg darauf, Griechenland aus seinem finanziellen Notrettungsprogramm zu entlassen. Das laufende und dritte Programm seit Anfang der Schuldenkrise im Jahr 2010 wird somit das letzte sein. In Athen betrachtet man unterdessen die ebenfalls beschlossene Stundung der Zinszahlung für ältere Kredite um weitere zehn Jahre als große Erleichterung. Nach allgemeiner Ansicht ist damit zwar die Schuldenfrage des Landes insgesamt nicht endgültig gelöst, aber Regierungschef Tsipras vom Bündnis der Radikalen Linken (SYRIZA) ließ es sich nicht nehmen, aus diesem Anlass zum ersten Mal seit Beginn seiner Amtszeit im Januar 2015 eine Krawatte zu tragen. Diesen symbolischen Akt hatte er angekündigt, sollten entscheidende politische Ereignisse eintreten. Der Premier sprach jedenfalls hinsichtlich des Verhandlungsergebnisses von einer „historischen Vereinbarung“.

Nicht nur in der Regierung allein jedoch bewertet man den Eurogruppen-Deal als positiven Schritt. So stuften in dieser Woche die großen Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poors die

Kreditwürdigkeit Griechenlands herauf. EU-Währungskommissar Pierre Moscovici meinte sogar, dass die Krise in Griechenland und die „EU-Krise insgesamt“ ein Ende gefunden hätten. Und Eurogruppen-Chef Mario Centeno sprach von einer „sanften Landung“. Als Manko der Vereinbarung von Luxemburg sehen Beobachter aber, dass ein französischer Vorschlag unberücksichtigt blieb. Er sah hinsichtlich der Schuldentilgung eine Wachstums-Klausel vor. Ihr zufolge hätte Athen nur bei wachsender Wirtschaft mehr Schulden zurückgezahlt.

In Luxemburg wurde nun also beschlossen, Griechenland bei der Bedienung der Schulden weiter entgegenzukommen. Dafür und für das „Ende der Krise“ musste Hellas im Gegenzug harte und unpopuläre Maßnahmen in die Tat umsetzen: insgesamt 450 wurden seit 2010 gezählt. Das führte nicht zuletzt auch zu innenpolitischen Turbulenzen. In acht Jahren kam es zu vier Parlamentswahlen; zusätzlich fand ein Referendum statt. Kein gutes Haar an der Politik der Links-rechts-Regierung lässt, wie zu erwarten, die Opposition. Sie kritisiert u. a., dass Tsipras den „Interessen der Geldgeber“ Vorrang



Ein ungewohntes Bild: Regierungschef Alexis Tsipras vom Bündnis der Radikalen Linken (SYRIZA) band sich angesichts von EU-Beschlüssen über eine Schuldenerleichterung erstmals seit seinem Regierungsantritt im Januar 2015 einen Schlips um. (GZ; Foto: eurokinissi)

eingerräumt habe und prophezeit – in Umkehrung eines SYRIZA-Wahlslogans von 2015 –, dass die Hoffnung weiter auf sich warten lasse. (GZ) (Forts. auf S.4)

Griechische Reaktionen auf Wiederwahl Erdogans

Die politische Führung Griechenlands gratulierte dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan zu seiner Wiederwahl am vergangenen Sonntag. In einem Telefongespräch brachte Ministerpräsident Alexis Tsipras am Montag seine Glückwünsche zum Ausdruck. Der griechische Premier forderte aber gleichzeitig gegenüber seinem Gesprächspartner die Freilassung von zwei griechischen Soldaten, die seit Anfang März in der Türkei ohne Anklage festgehalten werden. Ankara drängt seinerseits auf die Auslieferung von acht türkischen Offizieren, die nach einem gescheiterten Putschversuch in der Türkei im Sommer 2016 Zuflucht in Griechenland gesucht haben. Tsipras und Erdogan vereinbarten am Montag, dass sie sich in einem Tête-à-tête während des NATO-Gipfels in Brüssel am 10. Juli treffen wollen. (GZeh)

Zusammenstöße in Thessaloniki: Demos gegen Mazedonien-Deal

Zu Auseinandersetzungen zwischen Gegnern der Lösung der Namensfrage der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien (UNO-Kurzbezeichnung: FYROM) und der Polizei ist es am Montagabend in Thessaloniki gekommen. Die Demo fand am Rande einer Veranstaltung der Regierungspartei SYRIZA im Messegelände DETH statt. SYRIZA sieht „rechtsextreme“ Gruppierungen hinter den Scharmützeln in Thessaloniki.

Die Vereinbarung von Mitte Juni zwischen Athen und Skopje sieht vor, dass die FYROM den Namen „Republik Nord-Mazedonien“ tragen soll. In einer Umfrage des Unternehmens *Interview* für die Zeitung *ThessNews* in Nordgriechenland gaben 86 Prozent der Befragten an, dass sie diesen Deal negativ bewerten. (GZeh)

Viele Akademiker kehren Hellas für immer den Rücken

Mehr als ein Drittel (36 %) der ins Ausland emigrierten Griechen hat nicht vor, in die Heimat zurückzukehren. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von ICAP People Solutions. Befragt wurden 1.068 Griechen, die in 61 verschiedenen Ländern leben. Aus dieser wissenschaftlichen Untersuchung ergibt sich außerdem, dass 53 % der Befragten einen Master-Titel vorweisen können, zwei von zehn (20 %) haben einen Diplomabschluss und immerhin 8 % einen Dokortitel. Die meisten von ihnen erklären, dass sie wegen der Vetternwirtschaft ihre Heimat verlassen hätten. Etwa ein Drittel der Auswanderer ist zwischen 18 und 35 Jahren alt. Genau die Hälfte der Befragten ist unverheiratet. Schließlich leben 88 % der Exilierten bereits länger als ein Jahr im Ausland. (GZeh)

Athen fordert Änderung der EU-Asylpolitik

Athen plädiert für eine gemeinsame Bewältigung der „kollektiven Herausforderung“, die die Flüchtlingskrise mit sich bringt. Das betonte Premier Alexis Tsipras am Sonntag in Brüssel bei einem informellen Arbeitstreffen der EU zum Thema Migration. Der griechische Regierungschef drängte gleichzeitig darauf, dass die Verantwortung in dieser Frage innerhalb der EU gerecht verteilt werden müsse und die Last nicht allein die Erstaufnahmeländer tragen könnten. Der Premier stellte außerdem fest, dass Europa noch „viele Jahre mit der Migrationskrise konfrontiert sein wird“. (GZeh)



KOMMENTAR

Das Damokles-Schwert
hängt weiter über den Köpfen

Das griechische Reform- und Finanzretzungsprogramm läuft im August wie vorhergesehen aus. Das ist ohne Zweifel ein Erfolg. Er bedeutet aber noch lange nicht, dass die griechischen Finanzen genesen sind und dass das Land seine wirtschaftliche Souveränität wieder hergestellt hat.

Sowohl die Athener Regierung als auch ihre europäischen Gläubiger haben jeden Grund, die Entlassung Griechenlands aus der finanziellen Intensivstation zu begrüßen. Premierminister Alexis Tsipras kann der griechischen Bevölkerung vortäuschen, dass die Sparpolitik vorbei sei. Die europäischen Regierungen täuschen ihren Wählern vor, dass das Problem Griechenland endgültig vom Tisch ist und dass das Land auf lange Sicht hinaus keine weiteren Rettungskredite mehr benötigen wird.

In Wirklichkeit reicht das Griechenland zugesicherte Finanzpolster für maximal zwei Jahre aus. Wenn in diesem Zeitraum das Vertrauen der Finanzmärkte in das Land geschwächt werden sollte und seine Zinskosten steigen, könnte sich Athen schon sehr bald wieder in einer Sackgasse wiederfinden. Der Schuldenberg des Landes ist einfach noch zu hoch. Die von den Gläubigern gewährte Schuldenerleichterung war nicht generös genug, um das Damokles-Schwert einer neuen Schuldenkrise ein für allemal zu beseitigen.

Die Finanzlage des Landes wird auf Jahre hinaus auf des Messers Schneide stehen. Auch wenn Griechenland alles richtig machen sollte und die versprochenen hohen Überschüsse erzielt, könnten internationale Fehlentwicklungen das Vertrauen der Investoren in hoch verschuldete Länder erschüttern und Athen, wenn auch unverdient, in eine neue Krise führen. Das einzige Gegenmittel wird eine konsequent durchgeführte, investitionsfreundliche Politik sein. Langer Atem ist gefragt, viel länger als die acht Jahre, die die Griechinnen und Griechen an Sparpolitik bereits hinter sich haben.

Dimos Chatzichristou

Nach Putsch-Aufruf: Abgeordneter gegen Kautionsfrei

Der bisherige Parlamentarier der faschistischen Chryssi Avgi (CA) Konstantinos Barbaroussis wurde am Mittwoch voriger Woche gegen eine Kautionshöhe von 30.000 Euro unter Auflagen auf freien Fuß gesetzt. Er darf das Land nicht verlassen und muss sich dreimal im Monat bei der Polizeistation an seinem Wohnort melden. Mitte Juni (15.6.) hatte er im Parlament die Militärführung des Landes zu einem Staatsstreich aufgefordert. Hintergrund war das Abkommen zwischen Athen und Skopje hinsichtlich der Namensfrage (*die GZ berichtete*). Barbaroussis lehnt, so wie u. a. die CA, eine Verwendung des Begriffs Makedonien im Staatsnamen des nördlichen Nachbarn ab. Nach seinem „Appell“ im Parlament hatte sich der CA-Politiker auf einer spektakulären Flucht zunächst für zwei Tage dem Zugriff der Polizei entziehen können.

In seiner Aussage vor der Staatsanwaltschaft zeigte sich Barbaroussis nun reumütig. Er habe in großer Aufregung gehandelt und sei teilweise missverstanden worden, so seine Entschuldigung. In einer schriftlichen Erklärung seiner Anwälte hieß es später, dass Barbaroussis „die Verfassung, die demokratische Regierungsform und die Institutionen“

anerkenne. Zudem erklärte er sich darin bereit, seine umstrittenen Aussagen von der Tribüne des Parlaments aus zu widerrufen.

Nach dem Putsch-Aufruf sah sich die Führung der CA dazu veranlasst, ihren Volksvertreter aus der Fraktion auszuschließen. Damit wollte man offenbar die Notbremse ziehen, um Schlimmeres zu vermeiden. Justizminister Stavros Kontonis hatte vorige Woche in einer Pressekonferenz festgestellt, dass sich die CA das Ziel gesetzt habe, das demokratische System auszuhebeln. Das habe die Rede von Barbaroussis im Parlament erneut unter Beweis gestellt.

Die CA muss sich in einem bereits drei Jahre währenden Prozess vor der Justiz verantworten. Parteichef Nikos Michaloliakos und anderen hochrangigen Mitgliedern – darunter Barbaroussis – wird vorgeworfen, Mitglieder bzw. Gründer einer kriminellen Organisation zu sein. Sie sollen u. a. für die Ermordung des Musikers Pavlos Fyssas im September 2013 verantwortlich sein. Kurz darauf war damals die gesamte CA-Führung festgenommen worden. Ein Anhänger der Neo-Faschisten hat den Mord bereits gestanden, bestreitet aber, Mitglied der CA gewesen zu sein. (GZeh)

Weltflüchtlingstag: Um Normalisierung für Betroffene bemüht

Aus Anlass des Weltflüchtlingstages (20.6.) erinnerte die Regierung im Rahmen einer Veranstaltung im Ministerium für Digitalpolitik, Telekommunikation und Information an die Opfer von Flucht und Vertreibung. Das Thema lautete: „Flüchtlingstages: Herausforderungen von heute – Perspektiven für morgen“. Der Staatssekretär im Migrationsministerium Jannis Balafas vertrat in seinem Redebeitrag die Ansicht, dass man in Griechenland bisher mit einer „mangelhaften Infrastruktur“ und „unzureichenden personellen Ressourcen“ konfrontiert gewesen sei. Außerdem habe man auf diesem Gebiet „nur geringe Erfahrung“ vorweisen können. Durch große Anstrengungen habe sich jedoch nunmehr beim Management für jene Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, eine gewisse Normalität eingestellt.

Balafas übte gleichzeitig Kritik an anderen Ländern der EU, „die sich verhalten, als ob sie dieses Problem nichts angehen würde“. Brüssel warf er vor, „bis heute kein effektives Asylsystem“ erarbeitet zu haben. Es gebe nach wie vor Schwierigkeiten bei der „Relokalisierung“ von Flüchtlingen, denen Asyl gewährt wurde, in andere EU-Staaten sowie bei der Familienzusammenführung. Schwierigkeiten bereite auch nach vor der Repatriierung von Immigranten, die nicht asylberechtigt sind. Balafas

stellte außerdem fest, dass keine endgültige Lösung für die Bekämpfung der Flüchtlings- und Migrationskrise in Sicht sei.

Im Rahmen der Veranstaltung zum Weltflüchtlingstag wurde auch bekannt, dass in Hellas im abgelaufenen Schuljahr 7.316 Kinder von Flüchtlingen und Asylsuchenden in 1.000 Schulen landesweit unterrichtet worden sind.

Darüber hinaus wurden zwischen März 2016 und Mai 2018 109.846 Flüchtlinge und Immigranten im staatlichen Gesundheitssystem behandelt. Zwischen März 2016 und dem 15. Juni des laufenden Jahres sind zudem 87.800 Impfungen durchgeführt worden.

Der Vertreter des Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) für Griechenland, Philippe Leclerc, verwies in seiner Intervention darauf, dass bis Ende 2017 68,5 Millionen Menschen weltweit notgedrungen ihre Heimat verlassen haben oder auf der Flucht gewesen sind. Im griechischen Parlament wurde unterdessen am Mittwoch eine Ausstellung mit Werken des Schweizer Fotografen Mark Henley unter dem Titel „Facing Prejudice“ eröffnet, die sich mit der Flüchtlingsproblematik auseinandersetzt.

Elisa Hübel

Griechenland
Zeitung

017597

Γκρίχενλαντ Τσάιτουνγκ HellasProducts Ε.Π.Ε.

Gründer – Ιδρυτές

Robert Stadler, Jan Hübel

Eigentümer – Ιδιοκτήτης

HellasProducts GmbH – ΕλλάςΠρόντακς ΕΠΕ

Herausgeber – Εκδότης, Chefredaktion – Αρχισυντάκτης

Robert Stadler, Jan Hübel

Mitarbeiter – Συνεργάτες

Waltraud Alberti, Gerhard Blümlein, Klaus Bötig, Dimos Chatzichristou, Andrea Dimitriadis, Konrad Dittrich, Hubert Eichheim, Hans Eideneier, Gerd Höhler, Elisa Hübel, Heinz Gstrein, Corinna Jessen, Andreas Krause, Eva Lang, Marianthi Milona, Eva Pallidou, Michaela Prinzinger, Jens Rohmann, Eberhard Rondholz, Natalia Sakkatou, Melanie Schümer, Dieter Seidel, Waltraud Sperlich, Ursula Spindler-Niros, Eleni Torossi, Vivi Tsubou.

Adresse – Διεύθυνση

• Büros: Griechenland Zeitung, HellasProducts EPE

Geraniou 41, 104 31 Athen

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167

E-Mail: info@hellasproducts.com

Internet: www.griechenland.net

• Postadresse: K.K. ATHINAS 49, Koumoundourou 29, 10029 ATHINA, P.O.Box: 34029

Fotos – Φωτογραφίες: Eurokinissi (ek)

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotomaterial übernehmen wir keine Haftung.

Liberaler Partei To Potami begrüßt Vereinbarung mit Skopje

Die sechs Abgeordneten der liberalen Partei „To Potami“ werden in der Volksvertretung für die zwischen Athen und Skopje unterzeichnete Vereinbarung zur Lösung der Namensfrage (*die GZ berichtete*) votieren. Das erklärte Parteichef Stavros Theodorakis in der vorigen Woche. Das Abkommen vom 17. Juni sieht vor, dass das Nachbarland am Vardar künftig „Republik Nord-Mazedonien“ heißen soll; bisher trug der Vielvölkerstaat offiziell die UNO-Bezeichnung „Frühere Jugoslawische Republik Mazedonien“ (FYROM). Nachdem in der vorigen Woche das Parlament in Skopje die bilaterale Vereinbarung abgesegnet hat, muss dort noch die Verfassung geändert und ein Referendum durchgeführt werden. Auch die Abgeordneten in Griechenland sind dazu aufgerufen, die Vereinbarung abzusegnen. In einem Interview gegenüber dem Fernsehsender ANTI hat Theodorakis von

einer „guten Vereinbarung“ gesprochen, über die man „seit Jahren“ verhandelt habe. In anderen Fragen allerdings, so schränkte der Liberale ein, werde seine Partei die Linie der Regierung nicht unterstützen.

Auf dem Prüfstand steht für To Potami auch die weitere Zusammenarbeit mit der Bewegung der Veränderung (KinAl). Theodorakis kündigte an, dass seine Partei am 1. Juli entscheiden werde, ob diese Kooperation fortgeführt wird oder nicht. Die KinAl sei „konservativer als wir erwartet haben“, resümierte der Politiker und Ex-Journalist.

Die KinAl besteht aus der sozialistischen PASOK, To Potami, der Demokratischen Allianz (DIMAR) und der Bewegung der Demokraten (und) Sozialisten (Kidiso) des ehemaligen Ministerpräsidenten Jorgos Papandreu (Oktober 2009 bis November 2011), der damals auch PASOK-Vorsitzender war. (GZeh)

Griechische Polizei verhaftet den „Retter der Nation“

Hellenischer „Robin Hood“: Multimilliardär oder Schwindler?

Vor wenigen Tagen ging der Polizei ein lang gesuchter Mann ins Netz: Artemis Sorras. Der Grieche will über ein Milliardenvermögen verfügen, mit dem er angeblich alle öffentlichen und privaten Schulden tilgen will. Die Justiz wirft ihm Betrug, Geldwäsche, Anstiftung zu Straftaten und weitere Vergehen vor.

Das hoch verschuldete Griechenland und Bürger des Landes, die privat in der Kreide stehen, haben seit etwa sechs Jahren einen vermeintlichen Retter: Artemis Sorras. Eigenen Bekundungen zufolge will er über ein Vermögen von mehr als 600 Milliarden Euro verfügen. Der bärtige Grieche hatte mehrfach erklärt, von seinem unermesslichen Reichtum „sämtliche Schulden“ begleichen zu können. Als organisatorischen Unterbau hat er zu diesem Zweck vor etwa fünf Jahren die Partei „Ellinon Synelefsis“ – in etwa „Versammlung der Hellenen“ – ins Leben gerufen.

Nun sitzt Sorras in Untersuchungshaft; am Donnerstag musste er vor der Staatsanwaltschaft aussagen. Ihm und sieben weiteren Personen – darunter seiner Ehefrau – werden u. a. Gründung bzw. Mitgliedschaft (in) einer kriminellen Organisation sowie Geldwäsche vorgeworfen. Verantworten soll er sich wegen Betrugs bzw. versuchten Betrugs gegenüber dem griechischen Staat und gegenüber Banken. Zudem wird er beschuldigt, falsche Nachrichten verbreitet zu haben. Schließlich wird ihm auch noch Anstiftung Dritter zu Straftaten zur Last gelegt. Sollten ihm diese Gesetzesübertretungen nachgewiesen werden, könnte dem geschätzt 60-Jährigen eine lebens-



Artemis Sorras. (Foto: ek/Archiv)

lange Haft drohen. Unmittelbar nach seiner Aussage wurde er zunächst einmal in die Haftanstalt Korydallos bei Athen überstellt. Dort soll er auf seinen Prozess warten.

Proteste nach Festnahme

Gesucht wurde Sorras von der Polizei seit 16 Monaten. Vor etwa zehn Tagen stießen die Ermittler schließlich auf seine Spur, und er konnte im südlichen Athener Vorort Alimos verhaftet werden. Um sein Aussehen zu verändern, hatte sich der Flüchtlinge einen langen Bart stehen lassen, der an den eines Priesters erinnerte.

Auf die Festnahme ihres Gurus reagierte die „Versammlung der Hellenen“ empört. In einer Pressemit-

teilung werden die juristischen Schritte gegen Sorras als „politische Verfolgung“ und das griechische Parlament als „illegal“ bezeichnet. Seine jetzige Verhaftung bringen seine Anhänger mit der kürzlich zwischen Athen und Skopje unterzeichneten Vereinbarung zur Namensgebung des nördlichen Nachbarlandes in „Republik Nord-Mazedonien“ in Verbindung. Der ehrerbietig als „Präsident der Nation der Griechen“ bezeichnete Sorras habe sich außerdem in den vergangenen Monaten nicht etwa vor der Polizei versteckt gehalten. Vielmehr habe er um sein Leben fürchten müssen, da bereits zwei gescheiterte Attentate auf ihn verübt worden seien.

Sympathisanten des Moguls hatten in der vorigen Woche sowohl in Athen als auch in anderen Regionen des Landes wiederholt Protestaktionen durchgeführt, um seine Freilassung zu erwirken. Einer der Slogans, die skandiert wurden, lautete: „Die Medien lügen, sie wollen nicht, dass Ihr die Wahrheit erfahrt!“

Milliarden aus Omas Truhe

Auf der Suche nach Einzelheiten über den Werdegang von Sorras zu einem mythischen Krösus der Gegenwart erfährt man durchaus Erstaunliches. Das vom „Präsidenten der Nation der Griechen“ in Aussicht gestellte Milliarden-Stümmchen stammt nämlich aus einer Truhe, die ihm seine Großmutter hinterließ. Darin befanden sich vier Aktien der Banque d'Orient. Diese Aktien sollen zusammen rund 650 Mrd. Euro Wert sein; anderen Angaben zufolge sogar 2,7 Billionen Euro. – Was spielt das schon für eine Rolle... Die genannte Bank war 1904 in Smyrna (heute Izmir) von der Griechischen

Nationalbank und der Nationalbank für Deutschland gegründet worden. Der Griechisch-Türkische Krieg (1919 bis 1922) und die sogenannte Kleinasienische Katastrophe haben dieses Geldinstitut jedoch in die Knie gezwungen. Mit den Milliarden, so hatte Sorras in der Vergangenheit gönnerhaft verkündet, wolle er sämtliche Schulden Griechenlands begleichen. Deshalb rief er die Bürger seiner Heimat dazu auf, ihre persönlichen Außenstände nicht zu zahlen; diese, so der Parteigründer, würden automatisch von seinem Bankkonto aus beglichen.

Patent des Sonnengottes Apoll

Doch es kommt noch besser: Sorras will ein weiteres Milliardenvermögen Euro aus einem ganz besonderen Projekt geschöpft haben: Genau genommen handelt es sich dabei um eine angeblich bereits in der Antike bekannte Technologie, die mit dem Gott der Sonne und des Lichts, Apoll, in Verbindung stehen soll. Diese „High Tech“ will Sorras in den USA an die NASA verkauft haben, die damit immerhin bereits ein Raumschiff ins Weltall geschickt hätte, das 17 Monate ohne Kraftstoff unterwegs gewesen sei. Das zumindest behauptete ein früherer Mitarbeiter von Sorras in einem Interview. Die Rechte für die Geheimformel ließ sich Washington angeblich 600 Milliarden Euro in Form von staatlichen Anleihen kosten. Der frühere US-Präsident Barack Obama soll die Auszahlung dieser Gelder für das Jahr 2019 angekündigt haben. Nun ja. Die Anhänger von Sorras werden sich mit der Bedienung ihrer Schulden also wohl noch etwas gedulden müssen.

Elisa Hübel

MEINUNG

Das Gegenteil von Gewinnmaximierung

„Gastfreundschaft seiner Menschen und Ursprünglichkeit“ seien die Pfunde, mit denen Griechenland zu wuchern habe, schreibt Jan Hübel in seinem Kommentar in der GZ 630 (6.6.). Die Rekordzahlen für Griechenlands Tourismusbranche könnten und sollten nicht allein selig machen, meint er. Das ist wohl wahr. Nur: Wo bleiben Gastfreundschaft und Ursprünglichkeit in einer Tourismus-Industrie, die auch in Griechenland immer weiter um sich greift? Sind diese beiden Begriffe nicht längst zum Mythos geworden, betrachtet man sich die gewöhnlichen Tourismusregionen in diesen Wochen?

Wie überall verläuft die Geschäftemacherei nach dem gleichen Muster: Wer über Grundbesitz verfügt, wird wohlhabend und reich. Profite des Tourismus wandern in die Taschen einiger weniger, in erster Linie sind es jene Besenkte, die über Land- und Hausbesitz verfügen. Ein paar Monate im Jahr reichen für sie

aus, um ein auskömmliches und schließlich wohlhabendes Leben in Bequemlichkeit zu führen. Andere schauen in die Röhre.

Hilfskräfte in der Branche arbeiten wie gewöhnlich zu Hungerlöhnen. Preise werden wie gewöhnlich und stetig erhöht. Portionen werden dem unwissenden Touristen angepasst, also verkleinert. Die kleine Flasche Wasser ist nicht mehr, wie außerhalb der Saison, im Preis inbegriffen, sondern muss extra bezahlt werden. Das Personal wird schließlich, wie auf Milos, zu T-Shirts verdornt, auf denen der Slogan „We love what we do“ aufgedruckt ist.

Und das Empörende: Viele Einnahmen strömen auch weiterhin an der Steuer vorbei. Weiterhin hat der Gast Kassenbons oder Rechnungen zu verlangen, will er sich nicht mit der mündlichen Preisvorgabe des Kellners abspesen lassen.

Und die Ursprünglichkeit in diesen

Tourismusregionen der Gegenwart? Ehemalige Dorfstraßen, einst für Esel und Mensch angelegt, sind heute voller Autos zugeparkt. Alte Bauernhäuser werden entweder überbaut, abgerissen oder – mit Plastiktüren, Plastikfenstern und Kaufhausbalustraden und -figürchen – unkenntlich gemacht und verschandelt. Ehemalige Ziegenpfade, die wunderbar als Wanderwege genutzt werden konnten, werden mit einer einzigen Planierdraupenfahrt für Autos nutzbar gemacht. Die Landschaft wird wild zerfurcht und zerstört, um dem sogenannten Fortschritt den Weg zu bahnen. Und werden tatsächlich Wanderwege – wie auf Milos – mit europäischem Fördergeld extra angelegt und gekennzeichnet, so werden sie anschließend – durch gezielte Vernachlässigung – wieder unbrauchbar gemacht.

Die Tourismus-Industrie wirkt in Griechenland wie überall: Sie zerstört die

Ursprünglichkeit; sie macht alles gleichförmig; sie ist auf maximalen Profit mit minimalem Einsatz programmiert. Das ist die Regel. Und solange die Politik diese Entwicklung als Nutzen für eigene Interessen begreift, solange wird sich die Tourismus-Industrie nicht um Gastfreundschaft und Ursprünglichkeit scheren. Erst wenn Einheimische auf die Barrikaden gehen wie in Venedig, Barcelona oder auf Mallorca, erst dann bequemt sich die Politik bisher (und manchmal) zu leichten Regulierungen.

Der Götze unserer Gegenwart ist der entfesselte Kapitalismus. Der kennt keine Begrenzung, der kennt keine Demut, der kennt nur Gewinnmaximierung für ein paar wenige. Gastfreundschaft aber ist das extreme Gegenteil von Gewinnmaximierung. Und Ursprünglichkeit das Gegenteil von Wegwerfprodukten aus der Retorte.

Stefan Berkholz

Athen erreicht Stundung der Zinszahlungen für Schulden

Regierung verpflichtet sich zur Einhaltung der Reformen

Griechenland hat eine Schlacht gewonnen, aber noch nicht den Krieg. Das sagte Premier Tsipras angesichts der jüngsten Beschlüsse der Eurogruppe. Hellas wird auch in den nächsten Jahren unter strenger Aufsicht der internationalen Geldgeber stehen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Der griechische Regierungschef hat noch vor wenigen Jahren konstatiert, dass nur ein Schuldenschnitt von mindestens 30 % sowie einer Verlängerung der Rückzahlfrist um 20 Jahre eine Erleichterung für die Schulden des Landes darstellen würden. Erst dann seien die Schulden tragfähig. Von diesen Maximalforderungen ist Hellas nach den Beschlüssen von Luxemburg zwar weit entfernt, doch Tsipras ist der Ansicht, dass sich die Dinge in die richtige Richtung bewegen. Optisches Zeichen für seine Sicht der Dinge war eine bordeauxrote Krawatte, mit der er am Freitag die Mitglieder und Anhänger der Regierungsparteien im Zappeion-Palais überraschte. Er hatte versprochen, sich bei politischen Mega-Entwicklungen einen Schlips umzubinden.

Alle waren sie in das klassizistische Gebäude im Nationalgarten gekommen – die Funktionäre des Bündnisses der Radikalen Linken (SYRIZA) und jene der „Unabhängigen Griechen“ (ANEL). „Unser Land schlägt endlich ein neues Kapitel auf“, sagte Tsipras gegenüber den Versammelten. Von nun an werde „täglich“ die soziale Gerechtigkeit gestärkt und die „Unsicherheit“ durch „Stabilität und Glaubwürdigkeit“ ersetzt. Der Regierungschef betonte darüber hinaus: „Wir haben es bis hierher geschafft. Wir kommen am Ende der Spar- und Reformpakete an“. Der heutige Tag gehöre denjenigen, die brutal von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen worden seien. Er versprach, ab dem kommenden Jahr die Steuern zu senken und den Sozial-



EU-Währungskommissar Moscovici
(Foto: ek/Archiv)

staat zu stärken. Die Entscheidung der Eurogruppe, so Tsipras, würde die griechischen Schulden tragfähig gestalten.

Rechnung für die Zukunft

Oppositionschef Kyriakos Mitsotakis von der konservativen Nea Dimokratia nannte Tsipras angesichts seines Auftritts im Zappeion „dreist und arrogant“; er würde die „Intelligenz der Griechen beleidigen“. Die griechische Bevölkerung würde noch für viele Jahre für die Entscheidungen der derzeitigen Regierung die Zeche zahlen müssen. Der Premier habe in seiner Propaganda unter vielen Lügen seine katastrophalen Entscheidungen versteckt, stellte Mitsotakis außerdem fest. Die Vorsitzende der sozialistischen Partei PASOK Fofi Gennimata sprach davon, dass Griechenland nach dem Treffen der Eurogruppe ein viertes Memorandum übergestülpt worden sei. Sie fügte hinzu: „Die Entscheidungen sind klar: Das Ende der Krise ist noch nicht absehbar.“ Eine

Lösung für die Tragfähigkeit der griechischen Schulden wurde der Sozialistin zufolge auf einen Zeitpunkt nach dem Jahr 2030 verschoben. Ministerpräsident Tsipras habe den „Interessen der Geldgeber“ Vorrang gegeben. Ihr Statement endete Gennimata mit den Worten: „Die Hoffnung lässt auf sich warten ...“

Reformen als Gegenleistung

Griechenland hat seit dem Jahre 2010 241,6 Mrd. Euro an europäischen Krediten erhalten. Als Gegenleistung für diesen in der internationalen Wirtschaftsgeschichte einmaligen Beistand verabschiedeten sukzessive griechische Regierungen, die fast das gesamte politische Spektrum von links nach rechts abdeckten, insgesamt 15 Reformpakete. Sie richteten von der Sanierung des Banken- und Finanzwesens bis zu Privatisierungen und Strukturereformen bei Lizenzierungen und im Arbeitsrecht. Der Akzent bei diesen Reformen lag aber eindeutig auf der Beschneidung der Gehälter und Löhne, Renten und Sozialleistungen sowie auf der Erhöhung der Steuern. Als Ergebnis dieser harten Wirtschaftspolitik schaffte es Griechenland, sein Haushaltsdefizit von einem nahezu schwindelerregenden Niveau von 15 % am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2009 im vergangenen Jahr in einen Überschuss von 0,8 % zu verwandeln.

Inspektionen bleiben

Die Kehrseite der Medaille war allerdings das depressionsartige Schrumpfen der Wirtschaftsaktivität. Von ihrem höchsten Stand in 2008 sackte das BIP um rund ein Viertel ab. Die Arbeitslosenrate nahm von rund 10 % auf knapp 30 % zu, ehe sie sich heuer bei ungefähr 20 % einpendelte. Mit der Sparpolitik ist es jedoch noch lange nicht zu Ende. Die griechische Regierung verpflichtet

sich, bis zum Jahr 2022 weiter primäre Haushaltsüberschüsse (d. h. vor Abzug der Zinsen) von 3,5 % am BIP zu erzielen. Um den griechischen Schuldenberg ohne weitere Hilfe von außen weiterhin stabil zu halten, werden in den Jahren danach, den laufenden Schätzungen der europäischen Inspektoren zufolge, Überschüsse von mehr als 2 % am BIP benötigt. Die Europäische Kommission, die Europäische Zentralbank (EZB) und der Internationale Währungsfonds (IWF) sollen mit vierteljährlichen Inspektionen weiterhin dafür sorgen, dass die griechische Wirtschaftspolitik auf dem richtigen Pfad bleibt.

Polster bis 2020

Druckmittel der Geldgeber wird in Zukunft nicht mehr die Vorenthaltung von Rettungskrediten sein, sondern die mögliche Einstellung der mit Athen vereinbarten Maßnahmen zur leichteren Handhabung des griechischen Schuldenbergs. Die wichtigste darunter ist die Stundung von Zahlungen auf Zinsen und Stammkapital der europäischen Kredite für weitere zehn Jahre. Damit diese und weitere Erleichterungen zur Geltung kommen, verpflichtete sich Griechenland, die eingeschlagenen Reformen in den kommenden Jahren nicht rückgängig zu machen.

Athen soll sich infolgedessen in Zukunft selbstständig auf die internationalen Kapitalmärkte finanzieren können. Dabei erhält es weiterhin wertvolle Hilfe von seinen Gläubigern. Die Regierung wird auf ein Kapitalpolster von rund 24 Mrd. Euro zurückgreifen können. Dieses Polster allein genügt, um Athens Finanzbedürfnisse im Notfall bis zum Juni von 2020 abzudecken. Diese Summe besteht größtenteils aus Restbeständen der vergangenen Kreditpakete, die Griechenland zugesprochen bekam, aber letztendlich bislang noch nicht benötigte. (GZdc/rs/eh)

Agean und Airbus signieren 5-Milliarden-Euro Deal

Die Chefs von Agean, Griechenlands größter Airline, und des deutsch-französischen Flugzeugbauers Airbus setzten auch formell ihre Unterschrift unter einen Fünf-Milliarden-Dollar-Vertrag. Dieser sieht den Bau von bis zu 42 neuen Airbus-Maschinen des Typs A320neo im Auftrag der griechischen Firma vor. Der Vorsitzende von Agean Eftyhios Vassilakis und Airbus-Chef Tom Enders feierten den Deal als die größte Privatinvestition, die jemals von einer griechischen Privatfirma getätigt worden sei. Agean kündigte parallel dazu den Bau einer neuen Trainings- und Simulationsanlage für ihr Flugpersonal am Athener Flughafen an. Das Projekt soll rund 30 Mio. Euro kosten. (GZdc)

Die National Bank verkauft Kreditpaket

Die National Bank, Griechenlands ältestes und zweitgrößtes Kreditinstitut, gab den Verkauf eines Kreditpakets im Wert von 2 Mrd. Euro an ausländische Großinvestoren bekannt. Das Paket, welches sich aus faulen, nicht bedienten Darlehen zusammensetzt, wurde an die US-amerikanische CarVal Investors und die schwedische Intrum AB veräußert. Es handelt sich um Kredite an Privathaushalte und kleine Unternehmen. Die National Bank verkaufte sie für lediglich 6 % der Summe, die ihre ehemaligen Kunden dem Unternehmen noch schuldeten. Alle griechischen Banken werden derzeit saniert und müssen in diesem Rahmen faule Kredite an Dritte verkaufen. Dies gilt als der schnellste und sicherste Weg, um ihre Bilanzen wieder ins Lot zu bringen. (GZdc)

Koutsolioutsos zieht sich aus Dufry-Vorstand zurück

Tzortzis Koutsolioutsos, Chef der umstrittenen griechischen Juwelierkette Folli Follie, trat vom Vorstand des Schweizer Einzelhändlers Dufry zurück. Die Koutsolioutsos-Familie behält jedoch ihren Vier-Prozent-Anteil am Schweizer Unternehmen. Sie erhielt ihn, als Dufry vor wenigen Jahren einen Mehrheitsanteil an den griechischen Duty-Free Shops von Folli Follie aufkaufte. Investoren werfen Koutsolioutsos vor, die Bilanzen von Folli Follie geschönt zu haben. Die griechische Aufsichtsbehörde hat die Firma wegen Vorenthaltung finanzieller Daten verklagt. In die Schlagzeilen geriet das griechische Unternehmen, weil ein US-Fonds die Wirtschaftsdaten von Folli Follie in Zweifel zog. Die Aktie der Firma verlor in der Folge dramatisch an Wert. (GZdc)

Mega-Fusion in der Fischzuchtbranche

Die Andromeda-Gruppe, ein im Jahr 1989 gegründetes griechisches Fischzuchtunternehmen, kündigte den Kauf eines Mehrheitspakets an den griechischen Rivalen Selonda und Nereus an. Den Deal handelte die Andromeda mit den vier großen griechischen Banken Piraeus, Alpha, National und Eurobank aus, die seit langem beide zum Kauf anstehende Unternehmen kontrollierten. Der 80-Millionen-Euro-Deal steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch Griechenlands Wettbewerbsbehörde. Die Andromeda-Gruppe befindet sich seit dem vergangenen Jahr im Besitz des US-amerikanischen Investmentfonds Amerra Capital Management. (GZdc)

Flüchtlingscamps im Binnenland wieder stärker beansprucht

Die innereuropäische Sinnkrise um die Migration hat Griechenland zu einer Sackgasse für tausende Menschen gemacht. Mit den zunehmenden Flüchtlingsströmen füllen sich die Lager nicht nur auf den Inseln, sondern auch im Binnenland.

Während Europa vor dem Hintergrund seiner eigenen Ängste den künftigen Umgang mit Flüchtlingen und Migranten diskutiert und immer mehr Länder die Schotten dicht machen, spitzt sich die Lage in Griechenland erneut zu. Die Versuche der griechischen Behörden, möglichst viele Asylsuchende von den Inseln aufs Festland zu bringen, führen zu einer zunehmenden Belastung der dort bestehenden Einrichtungen. Alte provisorische Lager aus dem Krisensommer 2015 werden wiederbelebt, berichtete vorige Woche die Tageszeitung „Kathimerini“.

Seit Februar kamen zu den bestehenden 21 Unterkünften für Asylsuchende auf dem Festland vier neue hinzu, von denen zwei bereits in Betrieb genommen wurden: In Eleusis (Elefsina) westlich von Athen kamen Ende April 250 Migranten unter und in Inofyta nördlich der Hauptstadt weitere 350. Neu hinzu kamen auch das wieder aktivierte Lager von Malakassa in Nordattika mit einer Kapazität für 300 Menschen und von Vagiochori bei Thessaloniki mit 400 Plätzen.

Andere Camps, die kurz vor der Schließung standen, beginnen sich wieder zu füllen. So in Skaramangas bei Piräus, einem Lager mit 3.500 Plätzen, das eingerichtet worden war, um die Flüchtlingsmassen aus dem Hafen von Piräus fortzubringen. Das Lager stand 2017 kurz vor der Auflösung,



Die Unterkünfte im Binnenland – hier das Camp von Eläonas in Athen – operieren fast an der Grenze ihrer Kapazitäten (Foto: ek/Archiv)

heute leben dort aber wieder 2.000 Menschen, und es soll Platz für weitere geschaffen werden.

Zugleich wurde beschlossen, in überfüllten Lagern vor allem auf den Inseln die Polizeipräsenz zu stärken. Dort bleibt die Lage weiter dramatisch, denn die Abgänge aufs Festland werden durch Neuankömmlinge mehr als aufgewogen. Von Jahresanfang bis in die erste Junihälfte setzten mehr als 12.000 Menschen aus der Türkei auf die Inseln über. Kennzeichnend für die negative Bilanz zwischen Fortgängern und Ankömmlingen ist, dass von Anfang Mai bis Mitte Juni etwa 3.500 Asylsuchende auf die Inseln Lesbos, Chios, Samos und Kos kamen, aber nur rund 2.000 von dort aufs Festland gebracht wurden. Zugleich schloss die Region Nordägäis vor wenigen Tagen

auf Lesbos zwei informelle Flüchtlingsunterkünfte, deren Bewohner nun ins überfüllte Erstregistrierungszentrum (Hotspot) von Moria kommen.

Insgesamt beläuft sich die Zahl der Flüchtlinge, Asylbewerber und Staatenlosen in Griechenland nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR auf ungefähr 58.000 Personen, nur geringfügig weniger als auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise vor etwa drei Jahren. Die Zahl nannte die Leiterin des UNHCR-Büros in Thessaloniki, Sabine Wahnig, am letzten Mittwoch. Ungefähr 43 Prozent dieser Menschen stammten aus Syrien, 27 Prozent aus dem Irak und sieben Prozent aus Afghanistan. Zu 67 Prozent handle es sich um Asylsuchende und zu 16 Prozent um Flüchtlinge, fügte sie hinzu. (GZak)

Zahl der Verkehrstoten in Griechenland sinkt

Seit Beginn des Jahrzehnts ist die Zahl der Verkehrstoten in Griechenland spürbar zurückgegangen. Das geht aus Zahlen des Europäischen Rates für Verkehrssicherheit hervor, die letzte Woche von dessen griechischer Partnerorganisation, dem „Institut für Verkehrssicherheit Pavlos Mylonas“, bekannt gegeben wurden. Demnach sank die Zahl der tödlichen Unfälle auf den griechischen Straßen zwischen 2010 und 2017 um 41 %, mehr als das Doppelte des europäischen Durchschnitts von 20 %. Das ursprünglich von den Europäern gesetzte Ziel einer Reduzierung um 38 % in diesem Zeitraum erreichte außer Griechenland nur Estland mit 39 % weniger Verkehrstoten. Außerdem konnte das Nicht-EU-Land Norwegen zwischen 2010 und 2017 stolze 49 % weniger Verkehrstote verzeichnen.

Was Griechenland betrifft, so gehen Experten auch von einem Einfluss der 2010 ausgebrochenen Wirtschaftskrise

auf das Fahrverhalten aus. Aber auch Informationskampagnen sowie der bedeutende Ausbau des Autobahnnetzes von 900 auf 2.500 Kilometer zwischen 2007 und 2017 werden angeführt – die meisten tödlichen Unfälle in Griechenland ereignen sich auf den Landstraßen. Schließlich werden auch die bessere technische Überprüfung nach der Privatisierung des TÜV sowie strengere Vorschriften für die Fahrzeugsicherheit und die Eignung der Fahrer genannt. (GZak)

Riesenmenge Amphetamin in Piräus sichergestellt

Mehr als drei Tonnen reines Amphetamin entdeckte die griechische Finanzpolizei SDOE in einem Schiffscontainer im Hafen von Piräus. Wie am Donnerstag bekannt wurde, war das Aufputzmittel für die Niederlande bestimmt. Die SDOE sei einem heißen Tipp gefolgt. Vier Niederländer, die die heiße Fracht auf einen Kühltransporter mit dem Endziel Holland umladen wollten, wurden verhaftet. Sie gaben

an, Zitronensäure zu befördern und hatten für den Deal eigens eine Briefkastenfirma gegründet, berichtete die griechische Presse. Die sichergestellten Drogen würden für die Herstellung von vier Millionen Pillen der Partydroge Ecstasy reichen, hieß es. (GZak)

Homophober Angriff bei Thessaloniki Pride

Im Umfeld der Pride Parade in Thessaloniki ist es am Samstagabend zu einem offenbar schwulenfeindlichen Angriff gekommen. Ein 36-jähriger Grieche und ein 45 Jahre alter Italiener wurden nach eigenen Angaben an der Strandpromenade der Stadt von Unbekannten ins Meer geschubst. Sie wurden ohne weitere Blessuren wieder herausgefischt. Der Vorfall trug sich nahe dem Ausgangspunkt der Parade zu, und einer der Männer trug nach Presseinformationen eine Regenbogenfahne. Es soll vier Festnahmen gegeben haben, die vermutlich im Zusammenhang mit dem Vorfall standen, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur AMNA. (GZak)

Busgesellschaft baute teure Ausrüstung in Schrottblauben ein

Ernsthafte Fragen wirft eine Reportage der Tageszeitung „Kathimerini“ vom Donnerstag auf, wonach die Athener Busgesellschaft die sündhaft teure Telematik-ausrüstung und die Lesegeräte für das neue elektronische Ticket auch in Busse hat einbauen lassen, die nicht einmal als Ersatzteillieferanten taugen. Zur Bestätigung zeigte die Reportage Fotos von staubigen Bussen ohne Windschutzscheibe und Motorabdeckung, mit ausgehängten Türen und ausgebauten Sitzbänken – das einzige, was in den Fahrzeugen glänzt, sind die Kartenleser und die Telemik-terminals im Führerstand.

Die Reportage bezieht sich auf Aussagen von Angestellten der Gesellschaft für den straßengebundenen Nahverkehr OSY, wonach diese Ausrüstung in die Fahrzeuge eingebaut wurde, nachdem sie aus dem Verkehr gezogen worden waren. Die Schrottbusse mit dem neuen Equipment seien bei der Auflösung des Fuhrparks auf dem früheren Athener Flughafengelände von Hellenikon entdeckt worden. Der Fuhrpark musste wegen der dort geplanten Großinvestition umziehen. Insgesamt seien von 2.023 Bussen 355 aus dem Verkehr gezogen worden, aber auch von den übrigen 1.668 sollen viele mangels Ersatzteilen in den Depots stehen. (GZak)

NAMENSTAGE UND FESTE

27.6. Sampson; 28.6. Kyros; Pappias; 29.6. Petros und Pavlos; 30.6. Apostolos, Tolis; 1.7. Argyris, Argyro; Damianos; Kosmas; 2.7. Iouvenalios, 3.7. Yakinthos; Anatolis; Gerassimos; 4.7. Donatos; Loukia; 5.7. Lambados; 6.7. Philimon; Onissimos; Sissos; 7.7. Kyriaki, Kiki; Loukianos; 8.7. Theofilos; Prokopios; 9.7. Pangratis; 10.7. 45 Märtyrer aus Nikopolis; 11.7. Evfymia; Olga.

DAS WETTER

Sommer nach „April“-Intermezzo

Ihr Name? „Nefeli“. So haben die griechischen Meteorologen einen Schlechtwetterfront getauft, die seit einigen Tagen das Land immer wieder heimsucht. Im gesamten Landesgebiet herrscht am heutigen Mittwoch (27.6.) unbeständiges Wetter – mit Regen und zum Teil heftigen Gewittern. Im Süden kommt es zu einer Beruhigung der Lage ab den Abendstunden. Auch der Donnerstag zeigt sich von seiner „aprilhaften“ Seite. Im Westen und Norden erwartet der Griechische Wetterdienst EMY Bewölkung mit Regen und Gewittern. Auch im übrigen Landesgebiet bleibt es unbeständig; Niederschläge sowie lokale Gewitter sind möglich. Besserung prophezeit EMY ab den Abendstunden.

Am Freitag muss man v. a. in Mittel- und Nordgriechenland noch den Regenschirm einpacken. Ansonsten passt sich das Wetter schrittweise an die Jahreszeit an. Und das Wochenende? Nur mehr lokale Niederschläge in Gebirgsregionen werden die Sommertage stören, ansonsten dominiert geringe Bewölkung. Die Temperaturen verharren am Mittwoch durchwegs unter 30° C, bewegen sich im Durchschnitt bei etwa 25° C. Erst am Wochenende steigen sie zaghaft über die 30° C; am wärmsten wird es bei Korinth (34° C). Die kommende Woche sollte sehr freundlich werden, die Höchstwerte bleiben unter 35° C. (GZak)

Griechische Winzer sorgen sich um „griechisch wirkende“ Weine



„By appointment to Her Royal Highness ...“: Griechische Weine sind im Aufwind – hier Lady Camilla Parker-Bowles bei einer Weinprobe auf Kreta. (Foto: ek/Archiv)

Das Image des griechischen Weins ist in den letzten Jahren deutlich besser geworden. Der landesweite Winzerverband sorgt sich um mögliche Trittbrettfahrer aus dem Ausland.

Nach dem „griechischen Joghurt“ aus Tschechien nun also „griechisch aussehende“ Weine aus der Türkei, Bulgarien und den USA? Seitdem die griechischen Weine auch international an Prestige gewinnen, stellen die Winzer des Landes fest, dass zunehmend Etiketten lanciert werden, die den Eindruck erwecken könnten, der Inhalt der Flasche stamme aus Griechenland. Der griechische Winzerverband SEO schlug Alarm und informierte unlängst das Außen- und das Landwirtschaftsministerium über die mögliche Imagepiraterie.

Allerdings liegt der Fall etwas anders als beim „griechischen Joghurt“ aus Tschechien, der immer wieder Schlagzeilen macht und sich allenfalls „Joghurt griechischer Art“ nennen darf. Denn die von den Winzern beanstandeten Weine könnten zwar von unbedarften Verbrauchern als griechisch wahrgenommen werden, sie nennen sich aber nicht direkt so. Vielmehr handelt es sich meistens um Namen, die zwar einen Bezug zu Griechenland haben, aber eben keinen ausschließlichen.

Beispielsweise wird in der Türkei ein Wein unter dem Etikett „egeo“ vertrieben, also Ägäis. Allerdings liegt bekanntlich auch die Türkei an der Ägäis, und das Etikett gibt deutlich sichtbar die Kellerei „Kavaklidere – Anatolian Wines“ als Erzeugerin an. Ähnlich verhält es sich mit einem beanstandeten bulgarischen Wein „Ancient Thrace“, denn die historische Region Thrakien ist zwischen Griechenland, der Türkei und Bulgarien dreigeteilt, und der nationale Mythos im Nach-

barland sieht die Bulgaren als Nachfahren – auch – des antiken Volkes der Thraker.

Auch der Wein „Geörgos“ aus den USA dürfte nicht unbedingt zu beanstanden sein. Er stammt tatsächlich aus Griechenland, wird aber in Amerika von einem Griechen abgefüllt, dessen Vorname Georgios ist. Etwas anders liegt die Sache vielleicht bei einem Wein namens „Alexander the Great“ aus dem Land, das heute noch FYROM heißt und in Zukunft vielleicht Nordmazedonien. Der Vertrag zwischen Athen und Skopje sieht vor, dass sich eine Expertenkommission um solche Fälle kümmern soll.

Auf dem Treffen zwischen Vertretern des SEO und der zuständigen Ministerien wurde beschlossen, sämtliche Handelsvertretungen an den griechischen Botschaften im Ausland zu informieren. Sie sollen bis Ende Juli Etiketten von Weinen aus Drittländern ermitteln, die auf griechische Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) oder geschützter geographischer Angabe (g.g.A.) verweisen oder allgemein einen Bezug zu Griechenland haben könnten, und diese entsprechend zu melden. Anschließend werde man Bilanz ziehen und das weitere Vorgehen beschließen.

In den beiden ersten Fällen der Weine mit g.U. oder g.g.A. gibt es ein ausreichendes rechtliches Instrumentarium. Die Bezeichnungen stehen unter dem Schutz der EU, und auch mit Drittstaaten wie den USA bestehen entsprechende Abkommen. Wie man aber gegen „griechisch wirkende“ Etiketten vorgehen will, bleibt abzuwarten. Aus dem Landwirtschaftsministerium hieß es, man wolle nach Rechtsmitteln nicht nur für den Schutz bestimmter griechischer Weine und Rebsorten, sondern auch „des guten Rufs des griechischen Weines im Ausland“ suchen. (GZak)

Griechinnen und Griechen am Steuer besonders undiszipliniert

Griechische Autofahrerinnen und Autofahrer gehören zu den undiszipliniertesten in Europa. Dies bestätigte jetzt auch eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Ipsos im Auftrag der Fondation Vinci Autoroutes in elf verschiedenen Ländern, die am Donnerstag bekannt wurde.

Allerdings sind die Hellenen bei weitem nicht die einzigen, die die Straßenverkehrsordnung in einen oder anderen Punkt als eine Liste unverbindlicher Empfehlungen betrachten. So gaben europaweit 89 % der Befragten zu, das Tempolimit zu ignorieren. An der Spitze stehen hier die Deutschen und die Schweden mit jeweils 93 %. 78 % der Schweden räumen außerdem ein, keinen ausreichenden Sicherheitsabstand zum Vordermann einzuhalten. Europaweit beträchtlich ist auch der Anteil der Handy-Sünder: 30 % telefonieren ohne Freisprechanlage und 24 % schreiben, lesen und senden am Steuer SMS.

Was nun speziell die Griechen betrifft, so gaben 49 % an, nicht immer den Sicherheitsgurt anzulegen, 28 % fahren bisweilen alkoholisiert und 27 % benutzen auf der Autobahn die Notspur – ohne

Not, versteht sich. Hinzu kommen 71 %, die anderen Verkehrsbeteiligten Kraftausdrücke an den Kopf werfen, und 52 % Drängler. Allgemein gelten die mediterranen Autofahrer als die unhöflichsten, so etwa die Franzosen, die ungern blinken (63 %) oder die Spanier, die gerne hupen (66 %). Am höflichsten sind demnach die Slowaken und – ganz Gentleman – die Briten. Befragt wurden vom 19. Januar bis zum 27. Februar ungefähr je 1.000 Personen in den elf Ländern.

Ins allgemeine Bild vom disziplinlosen griechischen Autofahrer passt auch eine Ankündigung der Polizei, wonach an einem Tag in Attika 504 Temposünder geschonappt wurden. In 89 Fällen waren die Verstöße schwer genug für das Einziehen der Nummernschilder. Ebenso viele Fahrer verloren die Zulassung, und 175 mussten ihren Führerschein abgeben. Es ist die zweite Woche einer gezielten Kampagne der griechischen Polizei gegen Verkehrssünder in der Hauptstadtregion. In der Vorwoche betraf sie Fahrer, die am Steuer telefonieren (die GZ berichtete). Die Aktionen gegen Verkehrsverstöße sollen laut Polizei fortgesetzt werden. (GZak)

Kaum erwischt, schon entwischt: Kriminelle fliehen aus Polizeigewahrsam



Das durchtrennte Fenstergitter der Wache von Argyroupolis (Foto: ek)

Nur einen Tag nachdem die Polizei stolz die Aushebung einer Einbrecherbande bekannt gegeben hatte, ging sie eines Teils der mutmaßlichen Täter auch schon wieder verlustig: Drei der fünf verhafteten Kriminellen durchtrennten vorige Woche ein Fenstergitter der Wache von Argyroupolis in Südostathen, ließen sich aus ungefähr acht Metern Höhe auf Straßenniveau herab und türmten. Am Donnerstag veröffentlichte die Polizei ihre Fotos und Personendaten. Ein Flüchtling konnte am Samstag in einem alten Versteck der Bande nahe Koropi in Ostattika geschonappt werden.

„Bei der Flucht hat ihnen wohl ihre Figur geholfen“, zitierte die Athener Nachrichtenagentur AMNA eine Polizeiquelle. Sie seien sehr schlank und zudem sehr geschickt im Fassadenklettern, hieß es weiter. Vermutlich ließen sich die drei Häftlinge an einem Abwasserfallrohr herab, nachdem sie

das Fenstergitter der Arrestzelle durchgefeilt hatten. Auf Fotos sieht man, dass es sich bei den Gitterstäben um hohle Vierkantrohre handelt. Wie der Leiter der örtlichen Polizeigewerkschaft im Privatsender ANTI am letzten Mittwoch mitteilte, waren zum Zeitpunkt der Flucht nur der diensthabende Beamte und ein Wachmann im Gebäude. Woher die Flüchtlinge fast eine Woche nach ihrer Festnahme das Werkzeug zum Durchtrennen der Gitterstäbe hatten, wurde nicht bekannt.

Die Polizei hatte vor kurzem die Zerschlagung der Bande bekannt gegeben, der mindestens 72 Einbrüche mit mehr als 400.000 Euro Beute zur Last gelegt werden. Die fünf 17 bis 34 Jahre alten, aus Albanien stammenden Bandenmitglieder waren am 13. Juni verhaftet worden. Außer Diebesgut und Einbruchwerkzeug wurden in ihrem Besitz auch 18 Kilogramm Cannabis sichergestellt. (GZak)

„Die zahllosen Aspekte des Schönen“ auf der Kykladeninsel Tinos



Das Museum für Marmorbearbeitung in Pyrgos (Foto: piop)

Im Museum für Marmorbearbeitung im Ort Pyrgos auf der Insel Tinos wurde am Dienstag (25.6.) die letzte Station der Wanderausstellung „Die zahllosen Aspekte des Schönen“ eröffnet. Es handelt sich um einen Ableger der gleichnamigen Schau im Archäologischen Nationalmuseum in Athen. In Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Piraeus Bank (PIOP) wurde diese „Kurzversion“ der Athener Ausstellung bereits in anderen Museen der Kulturstiftung präsentiert: im Oliven- und Olivenöl-Museum in Sparta und dem Silberschmiedemuseum in Ioannina. Je nach Thematik des Museums wurde auch der Schwerpunkt leicht variiert.

So steht in Tinos die Marmorbildhauerei der Kykladen mit den bekanntesten abstrahierenden Kykladenidolen im Mittelpunkt. In Sparta war es die Körperpflege unter anderem mit Salbölen gewesen und in Ioannina die antike Juwelierkunst. Ziel dieser Nebenausstellungen ist es, das Athener Nationalmuseum auch außerhalb der Hauptstadt zu bewerben. Die beiden ersten Stationen der Wanderausstellung konnten 22.000 Besucher verzeichnen. Die Ausstellungen in Athen und an den PIOP-Standorten drehen sich um das ständige Streben des Menschen nach Schönheit und den Versuch, seinen Alltag zu verschönern. Außer teilweise bedeutenden Kunstwerken werden Schmuck, Körperpflegeartikel und Alltagsgegenstände gezeigt. Die kleineren Ausstellungen in der Provinz zeigen ungefähr 40 Exponate. Die jetzt auf Tinos eröffnete dauert bis zum 31. August.

Eigentlicher Schwerpunkt der Kulturstiftung ist die gewerbliche vor- und frühindustrielle Entwicklung in Griechenland. Zu ihrem Netzwerk gehören neben den drei genannten Museen ein Seidenmuseum in Soufli an der griechisch-türkischen Grenze, ein Ziegeleimuseum in Volos, ein Museum für die industrielle Olivenölerzeugung auf Lesbos, ein Mastix-Museum auf Chios, ein Wasserkraftmuseum in Dimitiana in der Zentralpeloponnes und ein Umweltmuseum an den Stymphalischen Seen bei Korinth. (Eine Präsentation

aller Museen der PIOP-Stiftung finden Sie im neuen Griechenland Journal Nr. 5 des Verlags der Griechenland Zeitung).

Minoische und mykenische Gewänder in Athen

In der Hauptausstellung in Athen sind 430 Exponate von der Jungsteinzeit bis zur Schwelle zum christlichen Zeitalter zu sehen, darunter bedeutende klassische Kunstwerke wie der „Knabe von Marathon“ und eine Marmorkopie des berühmten „Diadumenos“ des Polyklet. Sie stammen sämtlich aus den Museumsbeständen, denn die Ausstellung ist die letzte einer Trilogie aus Anlass der 150-Jahr-Feier des Archäologischen Nationalmuseums (1866-2016).

Im Rahmen der begleitenden Workshops experimenteller Archäologie werden noch bis zum 8. Juli Rekonstruktionen von Gewändern aus dem minoischen und mykenischen Zeitalter gezeigt. Sie stammen von der New Yorker Archäologin Bernice Jones. Grundlage sind die erhaltenen Wandmalereien und Kleinplastiken, zeitgleiche Darstellungen aus Ägypten, schriftliche Zeugnisse und Forschungsergebnisse über die Webtechnik jener Zeit.

Bernice Jones wird am heutigen Mittwoch (27.6.) um 18 Uhr einen Vortrag dazu im Nationalmuseum halten (Zugang über den Seitenflügel in der Odos Tositsa). Präsentationen in englischer Sprache gibt es am 28. und 30. Juni um 12 Uhr sowie am 3. Juli um 16 Uhr und am 5. und 8. Juli um 12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt, daher ist außer dem Museumsticket auch die telefonische Anmeldung unter 213 2144856 und 213 2144858 erforderlich. Die Präsentationen dauern ungefähr 40 Minuten. (GZak)

[Tinos: Museum für Marmorbearbeitung, Pyrgos, Tel.: 2283031290; Öffnungszeiten täglich außer dienstags 10-18 Uhr; www.piop.gr.

Athen: Archäologisches Nationalmuseum, Patission 44, Tel. 213214 4856, -4858; Öffnungszeiten 8-20 Uhr, montags ab 13 Uhr; www.namuseum.gr]

Marathon: Vandalismus im „ägyptischen Heiligtum“

In der Nacht zum vergangenen Mittwoch drangen Unbekannte in das Heiligtum der ägyptischen Götter bei Marathon ein und beschädigten Kopien der Statuen der Götter Isis und Osiris. Laut Mitteilung des griechischen Kulturministeriums wurde der Vandalismus am folgenden Morgen von dem Wächter der archäologischen Stätte entdeckt. Die örtliche Polizei nahm Ermittlungen auf.

Das Heiligtum im Gebiet Brexiza in Nea Makri an der Küste von Marathon wurde um 160 n. Chr. durch den aus Marathon stammenden Athener Redner, Philosophen und Mäzen Herodes Atticus gestiftet. Es lag zusammen mit einem römischen Bad auf einer künstlichen Insel, die heute verlandet ist. Die vier Zugänge wurden nach ägyptischer Art von Pylonen flankiert, vor denen

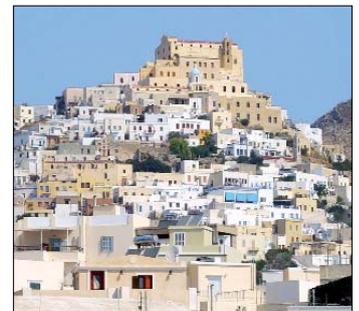


Zwei der ägyptischen Götterstatuen (Foto: yppo)

jeweils innen und außen überlebensgroße Isis- und eine Osirisstatuen verschiedenen Typs standen. Drei Originale dieser Statuenpaare sind heute noch erhalten und befinden sich im Museum von Marathon. (GZak)

Festival mit Griechenlands ältester Kirchenorgel auf Syros

Im August wird auf der Kykladeninsel Syros wieder die älteste Kirchenorgel Griechenlands ertönen. Das historische Instrument aus dem Jahr 1888 befindet sich in der katholischen Bischofskirche St. Georg in Ano Syra und war im vergangenen Jahr aus Anlass des 1. Internationalen Orgelfestivals „Ano“ komplett restauriert worden. Das Festival ist eine Initiative des katholischen Bischofs von Syros und Santorin, Petros Stefanou, und findet in diesem Jahr vom 20. bis zum 26. August in der Georgskathedrale statt. Die Kirchenorgel von Ano Syros ist eine von nur 16 Orgeln in Griechenland. Das mit Schnitzereien im gotischen Stil verzierte Instrument wurde 1888 durch den namhaften italienischen Orgelbauer Zeno Fedeli gebaut und von Papst Leo XIII. für die katholische Athener Kathedrale St. Dionysius gestiftet. In Athen stand die Orgel bis 1951 und kam anschließend nach Syros, einem traditionellen Zentrum des griechischen Katholizismus. Heute stellen die



Ano Syra mit der bekrönenden katholischen Kathedrale St. Georg (Foto: ek/Archiv)

Katholiken noch ungefähr die Hälfte der Inselbewohner, und der alte Hauptort Ano Syra ist das katholische Viertel der Inselhauptstadt Ermoupolis. Der wohl bekannteste Katholik aus Syros war der Meister der Rembetiko-Musik Markos Vamvakaris. (GZak)

Ausstellung des Bildhauers Kostas Varotsos in Athen

Staatspräsident Prokopis Pavlopoulos eröffnete am Donnerstag in der Theocharakis-Stiftung (Vasilissis Sofias & Merlin, Kolonaki) eine Ausstellung mit neuen Arbeiten des bekannten Bildhauers Kostas Varotsos. Der 1955 in Athen geborene Künstler ist in Griechenland vor allem wegen seiner Großskulptur „Läufer“ von 1988 aus geschichteten Glasplatten bekannt, die ursprünglich auf dem Omonia-Platz stand. Wegen des U-Bahnbaus wurde sie 1994 an ihren gegenwärtigen Standort vor dem Hilton-Hotel verlegt.

Glas ist denn wohl auch das wichtigste Material von Varotsos, dessen abstrahierende und abstrakte Skulpturen sich nicht zuletzt in Italien großer Beliebtheit erfreuen, wo er Kunst und Architektur studiert hat. Aber auch in den USA, in der Schweiz und natürlich in Griechen-



Eines der Werke aus der Ausstellung (Foto: ek)

land findet man Werke von Varotsos im öffentlichen Raum. Die Ausstellung in der Theocharakis-Stiftung zeigt Arbeiten des letzten Jahrzehnts ab 2008. Sie dauert bis zum 21. Oktober. (GZak)

Eine ungewöhnliche Begegnung mit Limnos – 100 Jahre seit einem Weltereignis

Die historische Bedeutung einer unbekannteren Insel

Von **Marianthi Milona**

Was in Gottes Namen hast du auf Limnos verloren? – Diese Frage stellte ich mir selbst noch in dem Moment, als ich aus der kleinen Propellermaschine auf dem Flughafen von Limnos ausstieg. Mit dem alten „Hermes“, meinem fünftürigen Oldtimer-Toyota, erschien mir die Anreise von Thessaloniki zu beschwerlich. Da keine Fähre mehr von dort nach Limnos unterwegs ist, hätte ich auf der Autobahn Richtung Osten bis Alexandroupolis fahren und dann noch sechs weitere Stunden auf der Fähre ausharren müssen. Für den viertägigen Kongress, an dem ich auf Limnos teilnehmen wollte, erschien mir die Anreise mit dem Pkw somit völlig sinnlos.

Der Vertrag von Moudros

Den Grund meiner ersten Limnos-Reise empfand ich selbst als außergewöhnlich. Denn ich wuchs zu einer Zeit auf, wo man gegen die Kriege auf der Welt noch groß demonstrierte. Als Studentin habe ich Friedensbewegungen unterstützt. „Make Love, not War“, war ein Slogan, der in meinen Kreisen oft zu vernehmen war. Und jetzt, viele Jahre später, nahm ich also aus beruflichen Gründen an einem Kongress teil, der vom Ersten Weltkrieg in Südosteuropa handelte. Den Organisatoren ging es vor allem darum, die Ereignisse dieser Zeit in der Nordägäis für heute so interessant wie möglich aufzubereiten, sodass Gäste aus aller Welt neugierig werden und Limnos auch aus diesem Grund besuchen kamen. Wer weiß denn heute noch, dass an einer der schönsten Buchten Griechenlands, wo man heute idyllisch in einer Taverne essen und griechische Vorspeisen genießen kann, am 30. Oktober 1918 auf dem Kriegsschiff „HMS Agamemnon“ der Royal Navy das Kriegsende zwischen den Osmanen und der Entente besiegelt wurde? Ein kleiner Vorgeschmack auf das, was nur elf Tage später im Wald von Compiegne bei Paris folgen



Die Präfektin der Nordägäis Christiana Kalogyrou im Soldatenfriedhof Moudros (Fotos: GZmm)

sollte. Am 11. November 1918 endete dort für das deutsche Kaiserreich der Erste Weltkrieg. Zum 100. Gedenktag des „Waffenstillstands von Moudros“ feiert Limnos das ganze Jahr 2018 mit zahlreichen Zusammenkünften und Veranstaltungen dieses historische Weltereignis.

Freunde der ANZAC

Mit der Teilnahme an diesem Kongress betrat ich jedenfalls thematisches Neuland. Allerdings war ich gespannt darauf, denn Stelios Mantzaris hatte mich eingeladen, seines Zeichens Präsident des Hotelierversands auf Limnos und Präsident der „Limnosfreunde der Anzac“. Hätten Sie mich vor ein paar Monaten gefragt, was die Anzac sind, ich hätte mit Sicherheit nur den Kopf geschüttelt. Das „Australian New Zealand Army Corps“ ist ein weltweit anerkannter Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Soldaten bei der „Schlacht von Gallipoli“ im Jahr 1915 (darunter viele Australier und Neuseeländer) zu

ehren und ihrer zu gedenken. Bei uns ist es, als „Schlacht der Dardanellen“ bekannt, bei der allein auf der Seite der Alliierten 50.000 Soldaten starben und 130.000 verwundet wurden. Ungefähr genauso viele waren die Verluste auf osmanischer Seite gewesen. Das Ungewöhnliche dabei: Viele dieser getöteten Soldaten wurden auf Limnos beigesetzt. Neben dem Gedenken gilt die Pflege der großen Soldatenfriedhöfe der Insel bis heute als einer der großen Aufgabenbereiche der ANZAC. Auch die Verwundeten wurden seinerzeit auf Limnos versorgt, weil es dort das einzige Krankenhaus weit und breit gegeben hat. So hatte Stelios Mantzaris im Jahr 2014 die Idee, den Verein der „Freunde der Anzac“ zu gründen, dem inzwischen viele namhafte Persönlichkeiten aus der ganzen Welt beigetreten sind. „Natürlich sollte dabei die Geschichte von Limnos in den Vordergrund gestellt werden, um dieser nordägäischen Insel endlich die Stellung zu geben, die sie verdient“, erklärt Stelios Mantzaris mit stolzer Stimme. Und er hat als Nichtlimniote

etwas für seine Lieblingsinsel geschaffen, wonach andere Inseln seit Jahren verzweifelt suchen: Er sorgte für einen inseleigenen Brandname. Für Mantzaris ist Limnos die wichtigste griechische Insel für die Zeit des Ersten Weltkriegs. Damit hat der, von der nordgriechischen Kleinstadt Drama stammende Grieche, eine Marktstrategie entwickelt, mit der Limnos auch der Kategorie „stratiotikos tourismos“ (militärischer Tourismus) zugeordnet werden kann.

Besuch auf den Friedhöfen

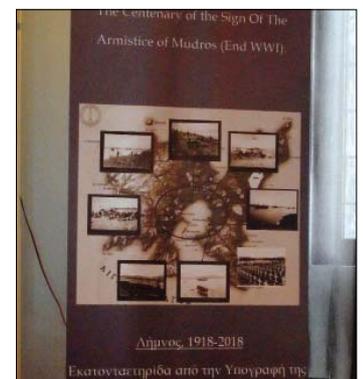
Um dieses Konzept noch mehr zu betonen, wird auch eine Kranzniederlegung am größten Soldatenfriedhof von Moudros organisiert. Noch bevor wir das Friedhofsgelände betreten, sind die Psalmengesänge des lokalen orthodoxen Priesters zu hören, der bereits auf dem Gelände auf uns wartet. Hinter dem Friedhofstor eröffnet sich dem Betrachter ein großes Grundstück mit Gedenksteinen, die zwischen kleinen Blumenbeeten und Sträuchern sichtbar werden. In Moudros liegen über 800 Soldaten begraben. Kurze Zeit später marschieren griechische Soldaten in Marschschritt über das Gelände. Auch heute noch sind auf Limnos aufgrund der Nähe zur Türkei viele griechische Soldaten stationiert. „Ist das die griechische Nationalhymne?“, höre ich eine nordeuropäische Touristin fragen, als alle auf einmal zu singen beginnen. Ihr griechischer Reiseleiter bejaht dies. Die fremde Reisegruppe hat die seltene Gelegenheit, bei einer Kranzniederlegung dabei zu sein. Mit großen Augen staunen die fremden Gäste über die militärischen Salutschüsse. Die Bedeutung der Veranstaltung unterstreicht die Anwesenheit des Generalleutnants der griechischen Streitkräfte Kostantinos Floros, der Landkreisvorsitzenden der Nordägäis Christiana Kalogyrou und des Bürgermeisters von Limnos, Dimitrios Marinakis. Auch andere fremde Gäste, die zufällig am Friedhof von Moudros vorbeikommen, ▶



Auf dem Friedhof von Moudros ruhen Soldaten aus dem gesamten Commonwealth.



Der schottische Kriegsforscher Sir Hew Strachan



Das Plakat des Kongresses zum 100. Gedenktag an den Friedensvertrag von Moudros



Der Grabstein im Friedhof von Portianou gehört einer Krankenschwester.

► sind vom Spektakel überrascht und stellen Fragen. Sie wollen mehr von der Geschichte des Friedhofs hören. Sehenswert sei auch der Friedhof von Portianou, erklärt ihnen der anwesende Reiseleiter. Fast auf gleicher Höhe mit Moudros, allerdings auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht, liegt Portianou etwas stiller und inmitten der bis in den Sommer hinein blühenden Landschaft. Die Vögel zwitschern und der Wind sorgt ständig für Erfrischung. Professor Sir Hew Strachan, Historiker und Experte für den Ersten Weltkrieg an der Universität St. Andrew in Schottland zeigt auch mir einige Grabsteine, auf denen sogar Frauennamen eingraviert sind. „Es handelt sich um ehemalige Krankenschwestern, die auf Limnos gedient haben“, erklärt er. Und dann lesen wir sogar einen türkischen Namen. „Das muss ein osmanischer Christ gewesen sein, der im Friedhof von Portianou die letzte Ruhe gefunden hat“, erläutert der Professor.

Förderung für Moudros

Unterstützung erhielt Stelios Mantzaris für sein Vorhaben nicht allein von lokalen griechischen Organisationen. Auch das Europäische Parlament, die griechische Nationalkommission der UNESCO, der Landkreis der Nordägäis, die griechische Fremdenver-

kehrszentrale und die griechischen Streitkräfte haben geholfen. Der Kongress sollte einmal mehr symbolisieren, dass auch das griechische Verteidigungsministerium ehemalige Kriegsschauplätze zur Entwicklung einer zukünftigen Friedenskultur gutheißt. Die junge Generation der Historiker, die beim griechischen Militär heute tätig ist, berichteten zudem von dem großen Fundus ihres historischen Archivs in Athen, der noch darauf wartet aufgearbeitet zu werden. Viele Geschichten des Ersten und Zweiten Weltkriegs lägen darin noch verborgen.

Drei aus Thessaloniki

Von den zahlreichen Wissenschaftlern auf Limnos sind drei aus Thessaloniki angereist. Vlassis Vlassidis und Stratos Dordanas sind Dozenten in der Balkanabteilung der Makedonia Universität. Beide beschäftigen sich mit der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs in Griechenland. Vlassis Vlassidis hat zudem wichtige Forschungsarbeit in Bezug auf deutsche Soldaten betrieben. Er hat die Namen von unbekanntem deutschen Soldaten, die in Limnos beigesezt wurden, aber heute im Soldatenfriedhof im attischen Rapendoza ruhen, identifizieren können. Die jüngste Forscherin im Team ist die Doktorandin Despina



Historiker des Militärarchivs: Major Jannis Vogris und Oberstabsfeldwebel Theofanis Vlachos mit Doktorandin Despina Charitou

Charitou. Sie berichtete beim Kongress von vergessenen Festungen und Schützengräben des Ersten Weltkriegs am Stadtrand Thessalonikis. „Militärischer Tourismus“ hätte auch in Thessaloniki einige Sehenswürdigkeiten vorzuweisen“, sagt die junge Forscherin, während Dordanas und Vlassidis kopfnickend zustimmen. Die Thessaloniker Historiker sind von dem Erfolg eines solchen Vorhabens für ganz Griechenland überzeugt. – Wenn man sich für Geschichte im Urlaub interessiert, ist ein Besuch der Insel Limnos von unschätzbarem Wert. Das ist mir nach den vier Kongress-Tagen

klar geworden. Neben den Gedenkstätten für den Ersten Weltkrieg lockt auch noch das Seefahrtsmuseum von Moudros zu einem Besuch. Zu Beginn meiner Limnos-Reise mag ich vielleicht nicht so genau gewusst haben, was ich dort wollte, doch ich weiß jetzt, warum ich ganz bestimmt wieder zur Insel des Feuergottes Hephaistos reisen werde.

Infos:

<http://friendsofanzac.com/en/>
<http://www.limnos.gov.gr/>
www.discovergreece.com/de/greek-islands/north-aegean/limnos



Der Friedhof wird bis heute liebevoll gepflegt.

Das Griechenland Journal Nr. 5 ist da!

Der Sommer kann kommen!

Beach Bars wie Sand am Meer

Iraklia: Ein Eiland der Kleinen Kykladen – Von Insulanern und Ihren Träumen

Impressionen von der Olivenstraße auf der Peloponnes

Das Thessaloniki Food Festival – Wenn die Meerjungfrau zum Kochen geht

Griechenland von A bis Z!

Treffpunkt 2018: Hellas!

Nach einem Sprung ins kühle Nass auf der kleinen Kykladen-Insel Iraklia empfehlen wir eine „heiße Auszeit“ – in einem der Dutzenden Heilbäder auf den Inseln und/oder dem Festland. Oder doch lieber ein Besuch auf der Großinsel Kreta, die uns der dort verantwortliche Regionalgouverneur in einem Interview näher bringen will? Vielleicht entscheiden Sie sich aber auch für den Geheimtipp Euböa, den uns der bekannte Feuilletonist Richard Fraunberger ans Herz legt? Interessiert an griechischem Wein oder Olivenöl? An traditionellen Nudeln oder gar an griechischem Reis? Sie werden sich in jedem Fall sattlesen. Kommen Sie mit uns auf die Reise! Treffpunkt? In einer der schönsten Beach Bars Griechenlands. Bei Sonnenuntergang natürlich!

Hochglanzpapier, vierfarbig, 96 Seiten, zahlreiche Fotos
Preis: 6,90 Euro*
Sonderpreise für Abonnenten der Griechenland Zeitung:
Silber-Bonus: 5,80 Euro*; Gold-Bonus: 4,80 Euro*

* zzgl. Versandkosten

Iraklia

Korinth

Spinalonga

Euböa

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.

ATHEN

Musik

■ **Megaron Moussikis**

5. Juli. „Summer in the City“. Angelika Dusk & Friends. Live im Garten.

9. Juli. „Von Folegandros bis Kos“. Minor Project interpretieren aus „In Colors“.

Vassilisis Sofias/Kokkali.
www.megaron.gr

■ **Alternativ-Bühne der Nationaloper**

29. Juni. Haydn: Der Vater der Sinfonie. Griechisches Symphonisches Orchester Jugendlicher.

30. Juni. Mozart-Gala. Musikalische Leitung: Dionysis Grammenos. Kulturzentrum der Stavros Niarchos Stiftung, www.nationalopera.gr

Greek Festivals

www.greekfestival.gr

■ **Herodes Atticus Theater**

27. Juni. Symphonisches Orchester Tschaiakowsky. Vladimir Fedoseyev.

29. Juni. Kamerata-Orchester der Musikfreunde und Joseph Calleja (Tenor). Musikalische Leitung: Ramon Tebar. Werke von Giuseppe Verdi, Georges Bizet, Giacomo Puccini, Francesco Cilea, Jacques Offenbach und Jules Massenot.

30. Juni und 1. Juli. Theater. „Die Perser“ von Aischylos.

2. Juli. 3. Sinfonie von L. v. Beethoven und „Götterdämmerung“ von R. Wagner. Philharmonia Orchestra.

3. Juli. Calexico.

5. Juli. „Ena Mytho tha sas po“. Nana Mouskouri.

8. und 9. Juli. Konzert. „Company“ von Stephen Sondheim, basierend auf dem Buch von George Furth. Armonia Ateanea - The Friends of Music Orchestra. Musikalische Leitung: Jorgos Petrou.

■ **Piraios 260**

27. und 28. Juni. „Strange Tales“ basierend auf Texten von Edgar Allan Poe. Mit Violet Louise. Mit griechischen und englischen Untertiteln. Gebäude B.

28. und 29. Juni. Tanz. „Domatia“. Von Iro Apostolou und Agni Papadeli-Rossetou. Gebäude E.

30. Juni und 1. Juli. Tanz. „La Plaza“. El

Conde de Torrefiel. Originalsprache mit griechischen Untertiteln. Gebäude D.

1. bis 3. Juli. Theater. „Ulysses“ von James Joyce. Gruppe: Elephas Tiliensis. Gebäude H.

4. bis 7. Juli. Theater. „Amartythos“ von Martha Bouziouri. Gebäude E.

5. bis 7. Juli. Theater und Audiovisuelle Medien. „La Despedida“. Mapa Teatro. Gebäude D.

8. bis 10. Juli. Theater. „We Are Leaving“, basierend auf dem Werk „Suite Case Packers“ von Hanoch Levin. Regie: Krzysztof Warlikowski. Nowy Teatr aus Polen. Mit griechischen Untertiteln. Gebäude H.

■ **Epidaurus**

29. und 30. Juni. Theater. „Die Acharner“ von Aristophanes. Mit englischen Untertiteln.

6. und 7. Juli. Theater. „Agamemnon“ von Aischylos. Regie: Cezaris Grauzinis. Mit englischen Untertiteln.

6. und 7. Juli. Theater. „Choifores“ von Aischylos. Regie: Argyro Chioti. Omada Vasistas. Kleines Theater Epidaurus.

27. Juni. „Geros - Eros“. Athanasia Agoraki, Giouli Karnachoriti und Myrto Panagou. Hafen von Piraios, Gate El. 19 Uhr.

28. Juni. Interaktive Performance. „Blind Date“. Theater für Sehende und Blinde. Alexandras-Platz, Piraios.

28. und 29. Juni. „Agathophon, the Collector's Atlas“. Eine Erfahrungs-Installation. Im Jahr 1840 wollte Agathophonas Nikolopoulos 3.696 Bücher auf die Peloponnes bringen, um sie seiner Heimat Andritsena zu stiften. Er verletzt sich an einer der Holzboxen und stirbt an Tetanus. Seine Geschichte wird mit der von Walter Benjamin in Verbindung gebracht. Benaki Museum, Piraios Straße.

28. bis 30. Juni. „Affection“ und „No Answer“. Vassilis Rakopoulos. Klassische Musik u. a. mit einer klassischen Gitarre. Bildungszentrum der griechischen Bank (MIET), Thoukididou 13.

29. und 30. Juni. Performance. Waterline: „An Ode to Decay“. Ichthyoskala, Keratsini.

2. Juli. Workshop. „Live Arts“ - Anthropologie im Werk von Mapa Teatro. Megaron Moussikis, Vassilisis Sofias.

Nana Mouskouri
im Herodes
Atticus Theater
(5.7.)



Bis 3. Juli. Ausstellung/Installation. „Guilty Landscapes“ von Dries Verhoeven. Museum zeitgenössischer Kunst (EMST), Kallirois/Frantzi.

Bis 15. Juli. „The Performance Shop“. Gruppe: pelma.Lia Haraki. Eine Art Geschäft, in dem der Kunde Vorstellungen sehen, sich daran beteiligen und sogar welche bestellen kann. Adresse: Miltiadiou 20/Nikiou 18.

3. bis 7. Juli. Hommage an Claude Debussy. Young Greek Classics. Griechisches Konservatorium, Rigillis/Vas. Georgiou II.

Festivals

■ **Festival stin Skia ton Vrachon**

27. Juni. Konzert der Stiftung „Jenny Karezi“.

29. Juni. „Yalla!“ Marina Satti und Fones.

30. Juni. Fotini Veleiotou, Sotiris Balas und Afentoula Razeli. Theatro Vrachon „Melina Merkouri“, Vyronas, www.festivaloraxon.gr

■ **Rockwave Festival**

6. Juli. Arctic Monkeys, alt-J, Miles Kane, Get Well Soon und Core!TheBand.

19. Juli. Judas Priest, Sabaton, Saxon, Accept, Foray Between Ocean, Null'O'Zero und Jacks Full.

20. Juli. Iron Maiden, Volbeat, Tremonti, The Raven Age, Monument, WEB und Rollin'Dice.

Terra Vibe, Malakassa.
www.rockwavefestival.gr

27. und 28. Juni. Videovorführung und Performance. „Faster than Light“. Kentaro Kumanomido & Thomas Anthony Owen. Onassis Kulturhaus.
www.sgt.gr

28. Juni. „Full moon fiesta“. LoBoat. Penny Baltatzis, Jorgis Christodoulou, Spyros Grammenos u. a. Technopolis der Stadt Athen, Piraios 100.
www.technopolis-athens.com

28. Juni. Klassische indische Musik. Deniz Ozel (Sitar) und Jannis Zannis (Tabla). 1002Nychtes, Karaiskaki 10, Psyrri, Tel.: 210 3317293. www.1002nyctes.gr

4. Juli. „Pexe Tsitsani mou“/„Oloi mazi boroume“ („Gemeinsam können wir es schaffen“). Lieder von Tsitsanis. U. a. mit Fotini Veleiotou, Glykeria, Eleonora Zouganeli, Violetta Ikari, Jannis Kotsiras, Kostas Makedonas, Leonidas Balafas, Dimitris Basis, Jota Nega, Christos Nikolopoulos, Jorgos Dalaras, Mariza Rizou und Eleni Isaligopoulou. Kallimarmaro-Stadion.
www.oloinaziboroume.gr

Ausstellungen

Bis 1. Juli. „Islamische Kalligraphie. Die Kunst der Iranischen Schrift“. Museum Is-

lamischer Kunst, Ag. Asomaton 22/Dipyliou 12, Do.-So. 10-18 Uhr, Tel.: 210 3251311.

Bis 21. Juli. „Für die Bücher malen“. Nikos Chatzyriakos-Ghikas. Illustrationen aus den Jahren 1937 bis 1992. Ghika-Pinakothek, Kriezotou 3, Fr. und Sa. 10-18 Uhr, Tel.: 210 3615702.

Bis 28. Juli. „Flora Filopappou“. Über die Veränderungen der Flora am Filopappous-Hügel. Skizzen und Installationen. Megaron Eynardou, Ag. Konstantinou 20/ Menandrou, Tel.: 210 5223101, Di.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 11-17 Uhr.

Bis 31. Juli. „Love Poems“. Steven C. Harvey. AD Gallery, Pallados 3, Tel.: 210 3228785, Di.-Fr. 12-21 Uhr, Sa. 12-16 Uhr.

Bis 31. Juli. „Mikroi Paradiiso!“ („Kleine Paradiese“). Malerei von Chrysa Vergi. Radisson Blu Park Hotel. Alexandras 10, Tel.: 210 8894500.

Bis 14. Oktober. 30 Werke von George Condo: Malerei, Skulpturen und Skizzen. Museum of Cycladic Art, Neophytou Douka 4, Kolonaki, Tel.: 210 7228321.
www.cycladic.gr

NEU Bis 21. Oktober. „Varotos“. Skulpturen 2008-2018. Theocharakis-Stiftung, Vas. Sofias 9/Merlin, Tel.: 210 3611206.

NEU Bis 21. Oktober. „Joan Leigh Fernor - Fotographin und Geliebte“. Benaki Museum, Koumbari 1/Vas. Sofias.
www.benaki.gr

Bis April 2019. Werke von Jenny Saville (1993-2015). George Economou Collection, Kifissias 80, Maroussi, Tel.: 210 8909519.
www.thegeorgeeconomoucollection.com

THESSALONIKI

■ **Megaron Moussikis**

29. Juni. „Ta Tragoudia kyklosou kanoun“. Maria Farantouri und Elli Paspala.

1. Juli. Zum Vollmond: Lieder aus Italien und Frankreich aus der zweiten Hälfte des 20. Jhdts.

25is Martiou/Strand. www.tch.gr

■ **Moni Lazariston**

27. Juni. Melina Kana.

2. Juli. „I mousiki einai mia“. Stefanos Korkolis.

3. Juli. Chor Aquapella.

4. Juli. Jannis Angelakas und Pavlos Pavlidis.

5. Juli. „O Rembetis kai o Sir“. Werke von Vamvakaris und Bithikotsis.

9. Juli. Vassilis Papakonstantinou und Lavrentis Macharitsas. Kolokotroni 21, Stavroupoli, Tel.: 2310 650999.
www.monilazariston.gr

Ausstellungen

Bis 15. September. „In der Stadt der schönen Kirchen“ von Frederic Boissonnas aus den Jahren 1913 und 1919. MIET Buchhandlung, Tsimiski 11,

Mo. und Mi. 9-15.30 Uhr, Di., Do. und Fr. 9-20 Uhr, Sa. 9.30-16 Uhr, Tel.: 2310 288036.

Bis 30. September 2018. „Im Strudel des Großen Krieges - Thessaloniki (1915-1918)“. Byzantinisches Museum, Stratou Av. 2, Tel.: 2313 306400, www.mbp.gr

ÜBRIGES GRIECHENLAND

■ **HYDRA**

Bis 30. September. „Laughterhouse“. Präsentation eines Dokumentarfilms, in dem Ziegen Geräusche von sich geben, die mit denen von Menschen ähnlich sind. DESTE-Stiftung, Schlachthaus, Mi.-Mo. 11-13 und 19-22 Uhr.

■ **LARISSA**

Bis 30. Oktober. „Diachronies“. Gruppenausstellung: Zeitgenössische Werke „im Dialog“ mit den Ausstellungsstücken des Museums. Diachronisches Museum, Umgehungsstraße nach Trikala, Mezourio, Tel.: 2413 508242, Tgl. 8-20 Uhr.

■ **NAXOS**

Bis 27. September. „Around & About“. Gruppenausstellung von Künstlern, die sich von Naxos inspirieren lassen. Werke von Wild Drawing, Patricia Garcia-Gomez, Lisa Marie Kaftori, Aris Marakis und Laurent Reynès. Bazios Tower, 12. Kilometer zwischen Chora und Agiassos, Tel.: 22850 31402, tgl. 10-17 Uhr, www.bazosstovergr

Festivals

■ **KORINTH: Odyssea Festival**

13. Juli. „Dezert daze“. Elektronische Tanzmusik. Neverdos, Shlomi Aber, Proudly People, Liem, Dizharmonia, Nikolo, Nadja, Cameo, Markos Markadonatos und Alex Melis.

14. Juli. „Space Odyssey“. Techno. Anja Schneider, Cassy, Premiesku (Livio, Roby und George G), Manolaco, Clubkid, John Frankie & Gi und Dimitri Hatzis.

15. Juli. „Ballonation“. All day & night party für die gesamte Familie. Schinos, Korinthia. www.odysseefestival.com

GOETHE-INSTITUTE

■ **Athen**

28. Juni. „Literatur Begegnung mit Jenny Erpenbeck“. Anlässlich der griechischen Ausgabe ihres Buches „Aller Tage Abend“. Buchhandlung lanos, Stadiou 24, 20:30 Uhr.

Infos unter Tel.: 210 366 1000. Omirou 14-16.

■ **Thessaloniki**

28. und 29. Juni. Bazaar of Ideas: Coexistence in a Creative Cumulus. Präsentation der Kulturinitiativen des Projektes START. 15 Stipendiaten und deren Kulturinitiativen, welche in den letzten sechs Monaten in ganz Griechenland durchgeführt wurden. Opernhaus von Thessaloniki. Eintritt frei, Tel.: 2310 889587.

Infos unter Tel.: 2310 889610. Vas. Olgas 66.

■ **Tinos**

Bis 15. September. Gruppenausstellung. „Oh that I had a thousand tongues“. Werke von Olga Balema, Gerry Bibby, Juliette Blightman, Anders Clausen, Maria Georgoula, Morag Keil, Anna Lascari, Maria Loboda und Emanuel Rossetti. Kuratiert von Nikola Dietrich. Kulturstiftung Tinos. Akti G. Drosou, Tinos.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Griechenland im TV

Sehenswertes über Griechenland auf deutschsprachigen Sendern.

Savva ■ **Donnerstag, 28. Juni**

Doku-Reihe: Griechenland:

Von den Gipfeln bis ans Meer

14.50 Uhr: Epirus

15.35 Uhr: Thessalien

16.20 Uhr: Thessaloniki und Chalkidiki

17 Uhr: Ostmazedonien und Thrakien

17.45 Uhr: Südküste und Attika

■ **Freitag, 29. Juni**

Doku-Reihe: Griechenland:

Von Insel zu Insel

14.50 Uhr: Kykladen

15.35 Uhr: Dodekanes

16.20 Uhr: Kreta

17 Uhr: Ionische Inseln

17.45 Uhr: Peloponnes

hr ■ **Freitag, 29. Juni - 6.20 Uhr**

Der Koloss von Rhodos

BR ■ **Samstag, 30. Juni - 15.10 Uhr**

Glockenläuten aus der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche in München

■ **Mittwoch, 11. Juli - 22 Uhr**

DokThema: Griechenland - Armut trotz Tourismusboom

2DF ■ **Samstag, 30. Juni - 5.35 Uhr**

Das erste Mal ... Europa! Louisa und Philipp in Griechenland

arte ■ **Montag, 2. Juli - 19.40 Uhr**

Schuften im Paradies - Die Saisonarbeiter von Santorin

Ralph ■ **Donnerstag, 5. Juli - 16 Uhr**

Die Akropolis: Geschichte eines heiligen Berges

MDR ■ **Sonntag, 8. Juli - 9.30 Uhr**

Griechenlands Inseln - Das Erbe des Meeres

Faust & Helena. Eine deutsch-griechische Faszinationsgeschichte

Die Tyrannei Griechenlands über die Deutschen

Die Kulturwissenschaftlerin Claudia Schmölders hat „Eine deutsch-griechische Faszinationsgeschichte“ vorgelegt und „Faust & Helena“, den Traum von einer germanischen Braut, in der Literatur- und Geistesgeschichte in den Blick genommen. In ihrer tiefeschürfenden Studie zur deutsch-griechischen Verstrickung über die vergangenen 260 Jahre zeigt die Autorin, wie aus Liebe Hass, aus Glorifizierung Verachtung und aus Abstraktion Gewalt entstehen können. Stefan Berkholz stellt das Buch vor.

1755 begann das Verhängnis. Der Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) veröffentlichte seine „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ – und er kam aus dem Schwärmen nicht heraus.

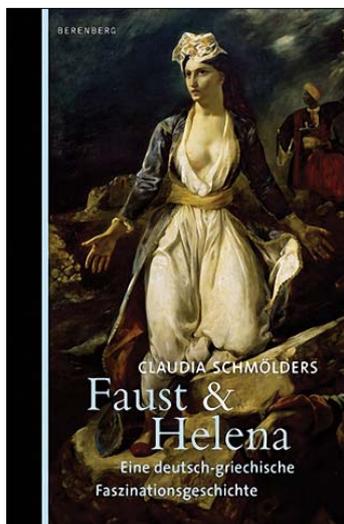
„Der gute Geschmack“, proklamierte Winckelmann, „welcher sich mehr und mehr durch die Welt ausbreitet, hat sich angefangen zuerst unter dem griechischen Himmel zu bilden.“ Und in der zweiten Auflage forderte der Kunsthistoriker ein Jahr später: „Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten.“

Paradox, nennt das Schmölders, denn: „Wie konnte man durch Nachahmung unnachahmlich werden?“, fragt sie zu recht. Winckelmann verfasste „die Prosa eines Liebenden“, urteilt die Autorin. In seiner „Geschichte der Kunst des Altertums“, die erste Kunstgeschichte Deutschlands überhaupt, schrieb der Kunsthistoriker 1764: „Ein ewiger Frühling, wie in den glücklichen Elysien, bekleidet die reizende Männlichkeit vollkommener Jahre mit gefälliger Jugend und spielt mit sanften Zärtlichkeiten auf dem stolzen Gebäude seiner Glieder.“

Evangelium für eine lange Reihe von Philhellenen

Winckelmanns Elogen prägten eine lange Reihe von Philhellenen, jenen Zeitgenossen also, die Griechenland anheimelten und als imaginäre Heimat vereinnahmten. Winckelmanns Werk wurde zu „einer Art Evangelium“, schreibt Schmölders. Die Reihe der Gefolgsleute reichte von Goethe über Kleist, Hölderlin, Humboldt, Heidegger, Gerhart Hauptmann und Sigmund Freud bis hin zu Hitler und seinem mörderischen Programm. Die historische Formel der Philhellenen lautete: „Das Land der Griechen mit der Seele suchen.“

Anfangs war die Einverleibung Griechenlands reine Spinnerei deutscher Geistesgrößen. 1775 veröffentlichte Goethe „Faust I“ mit dem Gretchen; nach seinem Tod kam „Faust II“ heraus, mit der Helena, die Faust vor der Verdammnis rettet. In der Folge beriefen sich auch auf Goethe ganze Generationen von Dichtern und Denkern. Der Philosoph Hegel bekannte 1806: „Bei dem Namen Griechenland ist es dem gebildeten Men-



schen in Europa, insbesondere uns Deutschen, heimatlich zumute.“ Nietzsche jubelte: „Wir werden von Tag zu Tag griechischer ... dereinst hoffentlich auch mit unserem Leibe! Hierin liegt (und lag von jeher) meine Hoffnung für das deutsche Wesen!“ Nietzsches „Wille zur Macht“, ein Wegweiser für den Nationalsozialismus, erschien posthum 1906. Und schon Ende der Weimarer Republik kam eine „Rassengeschichte des hellenischen und römischen Volkes“ heraus, in der von blonden und blauäugigen Göttern und Helden der Ilias und der Odyssee schwadroniert wurde.

Höhepunkt der Euphorie der Gläubigen

„Diese Herrschaft der Ideen wirkt auf uns heute kalt, herzlos, unmenschlich.“ So scharf hatte bereits im Ersten Weltkrieg Jane Harrison (1850-1928), die berühmte englische Hellenistin der Jahrhundertwende, über die Deutschen geurteilt und jeden Kontakt nach Deutschland abgebrochen.

War die Einverleibung Griechenlands anfangs noch reine Spinnerei deutscher Geistesgrößen, sogar ohne das Land selbst je in Augenschein genommen zu haben, so wurde das Land der Träume nach und nach in Besitz genommen. Im Mai 1832 war Griechenland „unabhängig“ – doch als „König von Griechenland“ wurde Otto I., Sohn des bayerischen Königs Ludwig I., eingesetzt. Deutsche Baumeister wie Leo von Klenze und Ernst Ziller prägten Athen, deutsche Beamte die griechische Verwaltung, deutsche Juristen das griechische Rechtswesen, deutsche Soldaten das griechische Militär.

Und Heinrich Schliemann (1822-1890) schließlich brachte mit seinen Ausgrabungen seit 1871 „die ganze verwickelte griechische Mythologie ins Bewusstsein der europäischen, vor allem aber der deutschen Gesellschaft wieder zurück“. Die „antike Traumfrau Helena“ schien auf einmal zum Greifen nahe, denn

Schliemann glaubte, ihre Schmuckstücke gefunden zu haben. Dass er in deutschen Archäologenkreisen als Hochstapler und Dilettant verunglimpft wurde, tat der Mythenbildung keinen Abbruch. Die Euphorie der Gläubigen war auf einem neuen Höhepunkt angelangt.

Der deutsche Dramatiker und Dichter Gerhart Hauptmann (1862-1946) zum Beispiel bekannte in seinem Reisebericht von 1907, „Griechischer Frühling“: „Was mir bevorsteht, ist eine Art Besitzergreifen. Es ist keine unreaale, materielle Eroberung, sondern mehr. Ich bin wieder jung. Ich bin berauscht von schönen Erwartungen, denn ich habe von dieser Insel (gemeint ist Korfu), solange ich ihren Namen kannte, Träume geträumt.“ Nicht als Gast sah sich der spätere Literaturnobelpreisträger im fremden, glorifizierten Land, sondern als Eroberer. Nicht Herr seiner Sinne, sondern Sklave seiner Fantasien.

Eroberer vor der Akropolis in Schafstiefeln und Uniform

Was für eine ungute Liaison, behauptete 1935 eine bis dahin weitgehend unbekannt Germanistin, Elsie Butler (1885-1959). Sie kritisierte und warnte vor diesem „Hang zu blutleeren Abstraktionen und gewaltigen Spekulationen“, fasst Claudia Schmölders in ihrem Buch zusammen, um „so einen Mangel an kreativer Vitalität und vor allem Realitätssinn zu überdecken“.

„The Tyranny of Greece over Germany“, lautet der Titel der Studie von Elsie Butler, „Die Tyrannei Griechenlands über die Deutschen“ also, ein Buch, das kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ins Deutsche übersetzt wurde, freilich nur in einer gekürzten Fassung.

Mit dem Wort „Tyrannei“ meinte Butler den „überragenden, fast masochistisch geförderten Einfluss der hellenistischen Bildung auf die deutschen Dichter, Denker und Künstler seit Mitte des 18. Jahrhunderts“, schreibt Schmölders. Und dann setzt sie hinzu: „Warum mussten sich die Deutschen diesem Bildungsregime derart unterwerfen, fragte sich Butler, hatten sie keine eigenen Ideen?“ Der führende Nazi-Propagandist Alfred Rosenberg hatte bereits 1930 in seinem „Mythus des 20. Jahrhunderts“ bekannt: „Am schönsten geträumt wurde der Traum des nordischen Menschentums in Hellas.“ Hermann Göring ging 1935 auf Hochzeitsreise durch Griechenland; Leni Riefenstahl verrichtete ihren „Götzendienst am NS-Hellenismus“, als sie stramme Jungs für ihren zweiteiligen Olympia-Film aufmarschieren ließ; und als drei Jahre später Hitlers Wehrmacht in Griechenland einfiel und die Eroberer vor der Akropolis stolz in Schafstiefeln und Uniform posierten, glaubten viele von ihnen tatsächlich, in ihre Heimat einmarschiert zu sein. So weit reichte der Wahn.

Auch für Hitler galt das alte Griechenland als Wiege der abendländischen Kultur. Schon in „Mein Kampf“ hatte der damalige Häftling in Bayern Mitte der

1920er Jahre bekannt: Vorbild der Körperschulung sei das „griechische Schönheitsideal“ und überhaupt das „hellenische Kulturideal“.

Der Historiker Mark Mazower hat das „Terrorssystem“ der Deutschen ausführlich beschrieben: die Massaker, die Ausplünderung des Landes, den Ruin der Infrastruktur. Mindestens hunderttausend Griechen verhungerten damals, rund eine halbe Million wurde obdachlos, Epidemien grassierten. „1945 schätzte die Regierung in Athen den Schaden auf zehn Milliarden Vorkriegsdollar“, schreibt Schmölders, „aber bekanntlich gab es bis heute keine Entschädigung seitens einer deutschen Bundesregierung“.

Parforceritt durch deutsche Kultur- und Geistesgeschichte

Wie gespalten der deutsche Geist in Bezug auf Griechenland ist, verdeutlicht sich im Wandel von Erhart Kästner. Als Soldat verfasste Kästner seit 1941 landeskundliche Hefte für die Wehrmacht. 1942 veröffentlichte er „Griechenland. Ein Buch aus dem Kriege“, eine Hymne auf das Land, „Vergötterungsprosa“, nennt es Schmölders; ein Bestseller, der noch in der Nachkriegszeit wichtiger Wegweiser für folgende Generationen war. In der Neuauflage von 1953 („Olberge, Weinberge“) tilgte Kästner seine sprachlichen Konzessionen an die Hitlerzeit. Doch 1974, die Griechen hatten sich soeben von der Junta befreit, wehklagte Kästner auf einmal über das arme, verkommene Griechenland: „nichts wird gerichtet und nichts verbessert und nichts gebaut“, kritisierte der Autor, „wer könnte so ein Land noch lieben?“

Claudia Schmölders hat eine umfangreiche Materialsammlung für weitergehende Studien vorgelegt. Wer sich in griechischer Mythologie nicht auskennt, wird sich hier etwas verloren vorkommen. Die Kulturwissenschaftlerin hat ein Buch für akademische Fachleute verfasst, tiefeschürfend, erhellend, anspruchsvoll. Ein Parforceritt durch deutsche Kultur- und Geistesgeschichte, mit wichtigen Eckdaten zur griechischen Geschichte und Überlegungen zur Verstiegenheit abstrakter Gedanken.

In den Abgründen deutscher Geistesgrößen erkennt man die Zerrissenheit der deutschen Nationalgeschichte. Eroberung und Gewalt waren (und sind) in dieser Ideengeschichte bestimmend, in der Vergangenheit militärisch, in der Gegenwart ökonomisch. Das reichte bis zum Hochmut von Deutschen in der Finanzkrise, in der der makabre Witz vom „Alles unser!“ am liebsten unter die Tavernenwirte gebracht worden wäre. Wie gut Deutschland an den Krediten und Zinserstattungen verdiente, ist erst nach und nach bekannt geworden.

Stefan Berkholz

Claudia Schmölders: Faust & Helena. Eine deutsch-griechische Faszinationsgeschichte. Berenberg Verlag, Berlin 2018. 304 Seiten. ISBN: 978-3946334309. Preis: 26 Euro.

Eine Organisation mit Tradition: AHEPA – American Hellenic Educational Progressive Association

Zum Wohle der Auslands griechen

Seit 2003 hat die deutsche Hauptstadt eine eigene AHEPA-Sektion mit dem Namen „Nikos Kazantzakis“. Wie ihre bereits 1880 gegründete Mutterorganisation in den USA hat sie sich die Förderung und den Zusammenhalt der griechischen Auslandsgemeinden sowie die Verbreitung „hellenischer“ Werte auf die Fahne geschrieben.

Von Andrea Dimitriadis

Im Mai fand in Berlin im Beisein des griechischen und zyprischen Botschafters, Theodoros Daskarolis und Andreas Hadjichrysanthou, sowie des ersten Vorsitzenden der AHEPA in den USA, Carl Hollister, die zweite europäische AHEPA-Konferenz statt. Eine Woche vor dem offiziellen Gedenktag des Völkermordes an den Pontos-Griechen im Osmanischen Reich (19. Mai) stand die zukünftige Berliner Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich ganz im Mittelpunkt der AHEPA-Zusammenkunft. Die Soziologin Tessa Savvidi-Hofmann sprach über die Anerkennung des Genozids an Pontiern (Schwarzmeer-Griechen), Armäern/Assyren und Armeniern. Die zukünftige Gedenkstätte „Einheit in Vielfalt“ soll ein Ort der Trauer, des Gedenkens, der Mahnung, aber auch der Begegnung sein. AHEPA Berlin unterstützt die Errichtung der Stätte. Am Tag nach der Konferenz legte Christos Kazantzis, Gründer der Berliner AHEPA, gemeinsam mit Unterstützern einen Kranz an der bereits bestehenden Gedenktafel auf



Andreas Hadjichrysanthou, Botschafter von Zypern in Berlin, Theodoros Daskarolis, Botschafter von Griechenland, und der Vertreter von Metropolit Augoustinos, Emmanouil Sfiatkov (v.l.n.r.) (Foto: GZad)

dem Evangelischen Luisenfriedhof in Charlottenburg nieder.

Erinnerung an Pontos-Griechen

Die Erinnerung an die verlorenen Menschenleben und die aufgegebene Heimat der Pontos-Griechen dürfte ganz im Sinne des großen Schriftstellers Nikos Kazantzakis (1883-1957), dem Namensgeber der AHEPA Berlin, gewesen sein. Mit der Gründung von AHEPA Berlin im Jahre 2003 ehrte man den 120. Geburtstag des Erschaffers von „Alexis Sorbas“. Kazantzakis war eng mit Berlin verbunden. Von 1920 bis 1923 lebte er in der deutschen Hauptstadt. Während dieser Zeit setzte er sich

für die Repatriierung der Schwarzmeer-Griechen im Mutterland ein. Philantrophisch und edukativ zu wirken, diesen Anspruch hat AHEPA seit seiner Gründung in den USA Ende des 19. Jahrhunderts. Generationen junger Griechinnen und Griechen sind durch Stipendien und Auszeichnungen von ihnen im Ausland lebenden Landsleuten gefördert worden. Auch in Berlin werden zurzeit vier griechische Stipendiaten im Bereich Basketball unterstützt.

Jour fixe mit Politgranden

Die AHEPA-Mitglieder sind alle männlich. So will es die Tradition. Die Frauen haben sich mit „The Daughters of

Penelope“ aber längst einen eigenen Raum geschaffen. In den USA, wo es über eine Million Mitglieder gibt, ist ihr gemeinsamer Einfluss groß. Einmal im Jahr trifft man sich zu einem Jour fixe mit dem US-Präsidenten. „So etwas wäre auch für Berlin wichtig“, meint Kazantzis, „ein jährliches Treffen mit der Bundeskanzlerin, um die Belange der Bürgerinnen und Bürger griechischer Abstammung in der Bundesrepublik zu erörtern.“

AHEPA ist auch in Europa gut vernetzt und reagiert zeitnah auf gesellschaftliches und politisches Geschehen. Das schlägt sich im Berliner Konferenzprogramm nieder: Neben Savvidi-Hofmann sprach Konstantinos Filis, Leiter des Instituts für Internationale Affären Athen, zum Thema „Einfluss der muslimischen Flüchtlingsströme auf Europa“. Interkulturalität und Interreligiosität – darum ging es auch im Redebeitrag von Christian Kirsch über die von ihm wiederbelebten Delphischen Spiele, dem friedlichen Wettstreit der Künste und unterschiedlicher Kulturen. AHEPA sieht hier eine hervorragende Möglichkeit, die Werte der antiken hellenischen Welt zum Wohle Europas auch heute zu stärken. Zur Feier des Europäischen Kulturerbejahres wird die Delphiade im September 2018 zum ersten Mal seit der Antike an ihrem ursprünglichen Veranstaltungsort Delphi zurückkehren (die GZ wird in einer der kommenden Ausgaben darüber berichten).

Πάντα Ἀσίοι καὶ Ἐνοπέυοι! – So lautet das Leitwort von AHEPA – immer mit Wert und vereint – nun auch in Berlin.

AUS-SICHT

Griechisch-Bayerisches Konzert



MÜNCHEN. Die Stiftung Palladion und die Griechisch-Orthodoxe Metropolie laden im Rahmen der 14. Griechisch-bayerischen Kulturtag, am 1. Juli um 19 Uhr, zu einem

deutsch-griechischen Konzert ein. Der Kinderchor „Melodia“ der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde „Allerheiligen“ in München und der Kammerchor des Wittelsbacher-Gymnasiums München präsentieren an diesem Abend griechische, bayerische, deutsche und internationale Lieder. Das Konzert steht unter der Schirmherrschaft des Griechischen Generalkonsulats in München. Ort: Festsaal des Münchner Künstlerhauses, Lenbachplatz 8.

Infos: stiftungpalladion.org

Canto General von Mikis

BONN. Am 1. Juli um 18 Uhr gibt es ein Konzert mit dem Oratorium „Canto General“ von Mikis Theodorakis für Mezzosopran, Chor und Instrumentalis-

ten nach Texten von Pablo Neruda. Mit dem Deutsch-Französischen Chor Bonn unter der Leitung von Andrea Eich, dem Deutsch-Französischen Chor Köln unter Andreas Foerster, der Mezzosopranistin Daniela Bosenius sowie 15 Instrumentalisten. Ort: AUGUSTINUM, Römerstr. 118. Infos: www.dfc-bonn.de

Griechisches Sommerfest

STUTTGART. Vom 7. bis zum 8. Juli findet zum zweiten Mal ein öffentliches Sommerfest der Griechischen Schule Vaihingen statt. Erweitert wurde das Fest nun auf zwei Tage und um ein vielfältiges Kulturprogramm, wodurch es einen festivalähnlichen Charakter erhält. Mit Tänzen, Theateraufführungen, Musik, Liedern und Kunst werden alle Besucher bestens unterhalten. Wenn dann mal der kleine Hunger kommt, sorgen Stände mit Gerichten aus der traditionellen griechischen Küche für Zufriedenheit. Ort: Am Schattenwald 75A.

Infos: www.griechische-schule-vaihingen.de

Der Mechanismus von Antikythera

MÜNCHEN. Am Dienstag, dem 10. Juli, um 19 Uhr, lädt der Club griechischer Akademiker zu einem Vortrag mit dem Thema „Der Mechanismus von Antikythera und die Entschlüsselung seines Geheimnisses“ ein. Gastredner: Dr. Ph. Markos Skou-

latos (Technische Universität München). Der Vortrag findet in englischer Sprache statt und wird simultan ins Griechische übersetzt. Schriftliche Anmeldungen bis zum 1. Juli unter vorstand@cga-m.de.

Ort: Staatliche Antikensammlung München, Königsplatz 1.

Auftritt von Maria Farantouri



DORMAGEN. Am Samstag, dem 21. Juli, um 20 Uhr, wird „die größte Stimme Griechenlands“ auf der Open Air Bühne Zons stehen und Lieder aus ihrem reichhaltigen Repertoire singen. Begleitet wird sie von Henning Schmiedt (Klavier), Jens Naumilkat (Cello) und Volker Schlott (Saxophon & Flöte). Ort: Freilichtbühne Zons, Wiesenstraße 1, Dormagen. Tickets: VVK 36 Euro, online 38 Euro, AK 40 Euro. Infos: www.pitsyentertain.de

EIN-SICHT

Athen begrüßt Wien

PIRÄUS. Am Freitag, dem 29. Juni, um 20.30 Uhr, veranstaltet der Verein ehemaliger griechischer Studenten in Österreich (SEFA) eine Feier zur Begrüßung des Sommers. Neben dem traditionellen Tanzen, begleitet von Live-Musik des Orchesters Rigas, wird es auch ein Gourmet-Buffer geben. Sowohl die Wiener Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou als auch die österreichische Botschafterin Andrea Ick-Böhm werden anwesend sein. Einladungspreis: 40 Euro. Ort: Yacht-Club, Karagiorgi Servias 18, Mikrolimano, Piräus. Reservierungen unter 6977320154 und 6937238882. Infos: www.sefa.net.gr

Künstler aus Astros

XIROPIGADO. Im Rahmen der Sommerkonzerte im offenen Theater Kalolimano (Guter Hafen) nahe Xiropigado an der Ostküste der Peloponnes, etwa 25 Kilometer südlich von Nafplio, spielen am Samstag, dem 30. Juni, um 21 Uhr, junge Künstler des Konservatoriums aus Astros Lieder aus Rock und Pop sowie Volksmusik aus Griechenland und der ganzen Welt. Eintritt frei, Spenden willkommen. Infos: www.kalolimano.de/

Schule aus Deutschland auf der Peloponnes: Zupacken für guten Zweck

Im Rahmen einer Projektfahrt beteiligten sich im vergangenen Mai 20 Schüler und drei Lehrer der Freien Waldorfschule Saar-Pfalz aus Bexbach an einem Freiwilligenprojekt im Naturschutzgebiet der Lagune „Moustos“ bei Astros im Osten der Peloponnes.

Alle Schülerinnen und Schüler aus Bexbach sowie ihre Pädagogen gingen mit Begeisterung an die Arbeit. Unterstützt wurden sie bei dem Freiwilligenprojekt in dem Naturschutzgebiet von Vertretern des „Umweltzentrums für das Parnon-Gebirge, Moustos-Feuchtgebiet, Mainalon & Monemvasia“. In dem wunderschönen Feuchtbiotop auf der östlichen Peloponnes waren die Jugendlichen vor allem bei der Erneuerung von Holzkonstruktionen eingesetzt: ob es sich nun um Tische, Bänke, Geländer, Beobachtungsstationen oder die Holzgestelle für die Infotafeln handelte. Die notwendigen Materialien für die Arbeiten im Naturschutzgebiet Moustos lieferte die Gemeinde Nord Kynouria. Für den Aufenthalt des Teams aus Deutschland wiederum hatte die Stadtverwaltung von Tripolis gesorgt und ihr Camp in Paralio Astros kostenlos zur Verfügung gestellt. Aber auch in ihrer Unterkunft blieben die Jugendlichen nicht untätig und führten verschiedene Instandsetzungsarbeiten durch. Darüber hinaus kam es zu einem



Die Kleinen aus Griechenland und Deutschland säubern einen Strand in Astros. (Foto: GZ)

freundschaftlichen Volleyballspiel mit Gleichaltrigen des Sportvereins Aiolos aus Astros. Außerdem reinigte man gemeinsam mit Kindern der Grundschule Paralio Astros den Strand „Calisto“. Im Anschluss an das Projekt standen auch noch Exkursionen zu den antiken Stätten von Mykene, Epidauros, Mistras und zur Akropolis in Athen, zum Kloster Loukous und zu den Wasserfällen Lepida auf dem Programm. Die Verwaltung des Umweltzentrums führt schon seit längerem Freiwilligen-

programme durch, um ein Bewusstsein für die natürliche Umwelt zu entwickeln. Hauptziel ist dabei die Einrichtung, Organisation und Ausbildung einer Freiwilligengruppe zur Pflege der Schutzgebiete sowie die Entwicklung stabiler Partnerschaften mit anderen Gruppen. Ein besonderer Schwerpunkt waren in den letzten Jahren (2011-2018) Aktivitäten, bei denen sowohl lokale Bewohner als auch (wiederkehrende) Besucher – auch aus anderen Kulturkreisen – in die Arbeiten miteinbezogen wurden.

Die Freie Waldorfschule Saar-Pfalz ist UNESCO-Projektschule seit 2006. In diesem Rahmen werden Projekte und Fahrten für die Schüler organisiert, um Begegnungen mit den Menschen und deren Kultur in den Nachbarländern zu ermöglichen. Die Schule in Saar-Pfalz hat schon in der Vergangenheit ähnliche Aktionen in Griechenland und anderen Orten durchgeführt, u. a. die Instandsetzung des Pfades vom Kloster Loukous nach Ellenikon als Rundwanderweg in Zusammenarbeit mit dem Forst Kynouria. (GZeb)
Infos: www.waldorfschule-bexbach.de,
www.filparnonas.gr

Nützliche Kontakte

- Deutsch-Griechischer Verein Philadelphia, Tel.: 210 6848 009
- Deutsche Katholische Gemeinde St. Michael Athen, Tel.: 210 6252 647
- Evangelische Kirche deutscher Sprache in Athen, Tel.: 210 3612 713
- Deutsches Kontakt- und Informationszentrum, deutscheskontaktzentrum@gmail.gr
- Evangelische Kirche deutscher Sprache in Thessaloniki, Tel.: 2310 274 472
- Gemeinde Rhodos, Tel.: 22410 75 885
- Evangelische Kirchengemeinde Kreta, Heraklion, Tel.: 2810 285680

Verpassen Sie jetzt keine Ausgabe mehr...

Politik

Wirtschaft

Community

Kultur

Geschichte

Bilaterales

Tourismus

Hintergrund

Reportagen

Ratgeber

Interviews



Mit einem Abo der *Griechenland Zeitung* sind Sie stets über Hellas informiert! Wir sind vor Ort, aktuell und objektiv!

Jahres-Abo - Griechenland: 84 Euro ■ Jahres-Abo - Deutschland: 114 Euro ■ Jahres-Abo - übrige Länder: 124 Euro ■ Jahres-Abo - E-Paper (Bestellung nur unter www.griechenland.net): 65 Euro

Abo-Vorteile:

GZ-Abonnenten haben MEHR vom Lesen!

SILBER-BONUS
Abonnenten erhalten ab der ersten Stunde 15% Rabatt auf alle Bücher aus dem GZ-Verlag und auf das Griechenland Journal.

Teure ist uns Gold wert!

GOLD-BONUS
Ab der 6ten Abo-Verlängerung erhalten Abonnenten sogar 30% Rabatt!

Abonnent sein lohnt sich!

Ich bestelle hiermit bis auf Widerruf ein Jahresabonnement der *Griechenland Zeitung* in Höhe von _____ Euro.

(Kündigungsfrist: 8 Wochen vor Ablauf des Abonnements)

Lieferadresse (bitte vollständige Angaben)

Name / Institut: _____ Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: / Fax: _____ / _____, E-Mail: _____

Ort / Datum: _____ Unterschrift: _____

Zahlungsmodalitäten

■ SEPA-Lastschriftmandat:

Ich ermächtige die HellasProducts GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der HellasProducts GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Vorname des Kontoinhabers: _____

Straße und Hausnr.: _____ PLZ und Ort: _____

Name des Kreditinstituts: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

■ **Kreditkarte:** VISA MASTERCARD

Kontoinhaber: _____

Kreditkarten-Nr.: _____ Kreditkarte läuft ab am: _____

Datum / Unterschrift des Kontoinhabers: _____ / _____

■ Überweisung:

(Wichtig! Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ Ihren Namen an, damit wir die Überweisung zuordnen können)

Konten:

Kontoinhaber: **Hellasproducts GmbH (EITE)**

Bankverbindung in Deutschland:

■ Commerzbank, BLZ 700 800 00 / Konto-Nr.: 03 049 607 00 / IBAN: DE26 7008 0000 0304 9607 00 / SWIFT-Code: DRESDEF700

Bankverbindung in Griechenland:

■ Griechische Nationalbank (Ethniki Trapeza tis Ellados), Konto-Nr.: 099/47030491 IBAN: GR15 0110 0990 0000 0994 7030 491 / SWIFT-Code: ETHNGRAA

■ Alpha Bank, Kto.-Nr. 154002320007467

IBAN GR8801401540154002320007467 / SWIFT-Code CRBAGRAAXX

Bitte senden Sie uns das Abo-Formular mit der entsprechenden Zahlungsart komplett ausgefüllt und unterschrieben per Post, Fax oder E-Mail (Daten siehe unten). Ihr Abonnement beginnt – wenn nicht anders gewünscht – bei Eingang des Formulars.

Griechenland Zeitung, Geraniou 41, 10431 Athen. Tel.: +30 210 6560989, Fax: +30 210 6561167, E-Mail: info@griechenland-zeitung.de, Internet: www.griechenland.net

Abonnieren können Sie auch online über unseren Shop auf www.griechenland.net

AMVROSIA metakomísis kai metafores



Regelmäßige Linienverkehr v. Deutschland & Europa nach Griechenland (Festland & Inseln) und von Griechenland nach Deutschland und Europa.

Tel.: +30 6946 91 35 44 E-Mail: move@amvrosia.info

www.kreta-buch.de

 Bettina Otto Der Heros von Phaiostos Roman 431 Seiten 19,80 Euro	 Jürgen Bosch Melambés oder Die Frau vom Strand Roman 203 Seiten 14,80 Euro
 Paul J. Lingard Der Hund von Paleóchora Kreta-Krimi 203 Seiten 14,80 Euro	 Martin Schlobies Griechische Sommertage Roman 158 Seiten 12,80 Euro

Verlag Dr. Thomas Balistier

Dr. Med. Elina Konstantinou

Österreichische Fachärztin für Gynäkologie & Geburtshilfe

Promotion & Facharzt: Universität Wien • Approbation: Oldenburg, Deutschland
 Berufserfahrung: England, Deutschland, Österreich • Sprachen: Deutsch, Englisch, Griechisch
 Ultraschall: 3D/4D Farbe

Private Praxis: **Kyprou 1, 60100, Katerini**, Telefon/Fax: **2351074569**.
 Telefonische Terminvereinbarung Montag bis Freitag 10:00-14:00 und 18:00-20:00 Uhr

Regelmäßig Griechenland SCHNEIDER

Umzüge, Transporte & Möbelmontage
Beiladungen, Motorräder

Mobil: +49-171-4103394
 Tel.: +49-5731-860807
 Fax: +49-5731-860628
 Fa. Schneider Umzüge
 Hochstr. 3
 D-32584 Löhne

E-Mail: schneider-loehne@t-online.de

Ira Kaliampetos

Rechtsanwältin

Privat- & Öffentliches Recht

Mitglied der Rechtsanwaltskammern Athen und Düsseldorf

Athen - GR
 Tel: (+30) 210 8010600
www.legalissues.gr

Geldern - DE
 (+49) 02831 1016
info@legalissues.gr

www.villa-thea.com

Für Familienferien oder als Altersresidenz

SKIATHOS



Sie finden uns auch im Social Network!

Besuchen Sie uns!



Gefällt mir Folgen Folgen

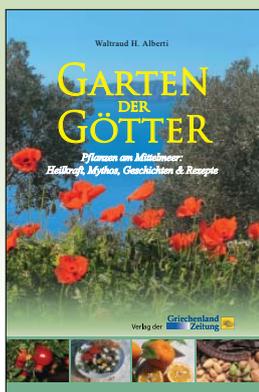
Wir freuen uns auf Sie!

Anzeigenschluss jeden Freitag um 15 Uhr!

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167, E-Mail: info@hellasproducts.com

Jetzt in 2. überarbeiteter Auflage! Garten der Götter

*Pflanzen am Mittelmeer:
Heilkraft, Mythos, Geschichten & Rezepte*



Sinnlicher Streifzug durch die mediterrane Pflanzenwelt:

Vom kleinen Garten am Haus hinaus in den großen Garten des Mittelmeeres! Autorin Waltraud Alberti lebt seit fast zwei Jahrzehnten auf der griechischen Insel Alónissos. Mit Wissen, Erfahrung und Liebe zeichnet sie 48 Porträts von Wildgemüse, Gewürzkräutern und Früchten, die sie in Griechenland studiert und ganz aus der Nähe kennen gelernt hat. Sie zeigt, wie man sie sammelt, aufbewahrt, zubereitet. Waltraud Alberti macht diese Pflanzen plastisch: durch Abstecher in die Mythologie, in die Heilkunde, durch persönliche Geschichten und Rezepte. Jeder Seite dieses Buches entströmen Düfte des Mittelmeeres, Aromen des Südens. Ein sinnlicher, lehrreicher und kulinarischer Streifzug durch die Wunderwelt der mediterranen Flora, den man sogar in mitteleuropäischen Landen unternehmen kann.

208 Seiten, fest gebunden, 24 x 17 cm.
 ISBN 978-3-99021-025-3
 Preis: **24,80 Euro**

Sonderpreise für Abonnenten der GZ: Silber-Bonus: **21,00 Euro**,
 Gold-Bonus: **17,30 Euro** (zzgl. Versandkosten)

Verlag der **Griechenland Zeitung**

Strandtasche: „Katzen-Stuhl“

Die unisex Leinwand-Strandtasche aus 100 % Baumwolle kann auch als Einkaufstasche bzw. Shopper genutzt werden.

Die Tasche ist 36,5 x 11,5 x 40 cm groß und hat zwei stabile Tragehenkel (60 cm). Bedruckt mit hochwertiger Siebdrucktechnik ist die Griechenland-Strandtasche ausschließlich bei der GZ erhältlich.

Das Aquarell stammt vom Künstler Wassilis Dornakis, der extra für die neue Kollektion (T-Shirts und Tasche) seine „Katzen-Stuhl“-Motive mit griechischer Flagge entworfen hat.

Passt perfekt zu unseren T-Shirts!



12,90 Euro

Ein „Muss“ für den Sommer und den Griechenland-Urlaub!

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
 per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
 per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.

IMMOBILIEN

• **NAFLION - TOLO: 2 WOHNUNGEN** je 50 qm, Meersicht, 100 m zum Strand, moderner Schnitt, A/C, Parkplätze, E 65.000 pro Wohnung.
Tel.: +30 6976 10 5713. Top moderne Villa mit tollem Garten - Sicht über ganz Tolo - Best-Ruhelage - Blickschutz. E 450.000. Athen 2 h/ Patras 2 h /
E-Mail: adliakin@otenet.gr // beste Restaurants am Strand. Bitte rufen Sie an.

• **NAFLION: einmalig modernes Haus - künstlerische Gestaltung - Meersicht + Naflion + Argos / 10 min. Stadtzentrum - Palamidi + viele Strände nah. Aristokratische Ruhelage, 11.000 qm Garten Pool - Garage - Steinmauer umzäunt - wir schicken Fotos. Athen 2 Std. / Patras 2 Std. E 690.000.**
Tel.: +30 6976 10 5713,
E-Mail: adliakin@otenet.gr

(950_73)

• **Peloponnes. Achaia. Selianitika: Wohnung 53 qm mit zwei Schlafzimmern, möbliert, mit Aussicht, 30 m vom Meer entfernt. 50.000 Euro.**
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Aigion, Landhaus, 80 qm, Grundstück 330 qm. 32.000 Euro.**
E-Mail: mourikis@realestateachaiki.gr.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Aigion, Nerantzies, Maisonette-Wohnung, 179 qm, guter Zustand, Erdgeschoss und erste Etage, 4 Schlafzimmer, 4 Bäder, Küche, Wohn-Esszimmer, Zentralheizung, traditionelle Bauweise, Frontseite, Durchsteck-Wohnung, Blick auf die Berge und Meer. VB 67.500 Euro.**
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Maisonette in Thessaloniki, Thermi Vassilika zu verkaufen. 114 qm, zwei Ebenen, ein Bad, ein WC, Baujahr 2005, Eckhaus, Klimaanlage, Sicherheitstür, Parkplatz. 120.000 Euro. Informationen unter:**
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Korfu, Sidari, Grundstück 1.000 qm, 85.000 Euro, 4.000 qm, 300.000 Euro, beide bebaubar, touristische Lage.**
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Argolida, Kranidi, Kosta. Maisonette-Wohnung 110 qm, 3 Ebenen, Baujahr 2008, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, Playroom, autonome Heizung in jeder Etage, Garten mit Bäumen. 500 m vom Meer entfernt. 220.000 Euro. 100 % Kreditfinanzierung.**
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Kythira, Grundstück 10.000 qm, strandnah, bebaubar, Bestätigung vom Forstamt. 199.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
www.Realestate-achaiki.gr

• **Attiki, Lagonissi, Maisonette-Wohnung 132 qm, 2 Schlafzimmer, Wohn-Esszimmer, 2 Bäder, 1 WC, Kamin, Balkone, Garten, Sicherheitstüren. Baujahr 1989. Schöne Sicht, nahe Kalyvionstr., Markt. 155.000 Euro. 100 % Kreditfinanzierung.**

www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Peloponnes, Aigion, zentral gelegene Durchsteckwohnung, luxuriöser Bau, 115 qm, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, Wohnzimmer, Küche, große Balkone, Blick auf die Berge und das Meer. VB 109.000 Euro. Wohnung luxuriöser Bau, 120 qm. Blick auf den Korinthischen Golf.**
www.Realestateachaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• **Peloponnes, Aigion, Mirtia: altes Einfamilienhaus 70 qm mit drei Grundstücken von 1.400 qm, bebaubar (jeweils 400 qm), nah am Meer. 64.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Achaia, Diakopto, Trapeza, Einfamilienhaus 121 qm mit einem 680 qm Grundstück, Zitrusbäume, wunderschöne Landschaft mit Blick auf den Korinthischen Golf. Es kann noch dazugebaut werden. Preis: 140.000 Euro**

• **Peloponnes, Achaia, Diakopto, Einfamilienhaus 54 qm in einem 326 qm Grundstück, strandnah. Preis: 75.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Aigion, Einfamilienhaus, am Strand, 47 qm, Grundstück 320 qm. 57.000 Euro. Aigion, Grundstück 600 qm am Jachthafen. Geeignet für Einfamilienhaus oder zur gewerblichen Nutzung. 199.000 Euro.**

• **Selianitika, Steinhaus, 95 qm, Grundstück 322 qm, 300 m vom Meer entfernt. 49.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Achaia, Neratzies, Olivenhain 8.000 qm mit Haus 105 qm. 56.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Achaia, Labiri, Strandnähe, Einfamilienhaus 70 qm, Grundstück 500 qm. 130.000 Euro. Maisonette-Wohnung, Neubau, 120 qm, Grundstück 500 qm, Blick auf den Korinthischen Golf. 170.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Achaia, Diakopto, Wohnanlage, 18 Wohnungen, strandnah, Grundstück 9.000 qm, 30 m Frontseite. Investitionsobjekt. 950.000 Euro.**

• **Peloponnes, Achaia, Aigion, Wohnungen am Psila-Alonia-Platz, wunderschöner Blick auf den Korinthischen Golf, 137 qm. 77.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• **Peloponnes, Aigion, Hotel, 340 qm, 9 Wohnungen, 100 m vom Strand entfernt, in einer schönen touristischen Gegend. VB 315.000,00 E.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@realestateachaiki.gr

• **Peloponnes, Aigion, Hatz, Einfamilien-**

haus 110 qm auf Grundstück von 440 qm, Blick auf den Fluss und den Korinthischen Golf, sehr guter Zustand. 150.000 Euro VB.

• **Voulomeno, Einfamilienhaus 75 qm in Olivenhain, Zitronenbäume, Grundstück 1.600 qm, Blick auf den Korinthischen Golf, sehr guter Zustand. 124.000 Euro VB.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestateachaiki.gr

• **Peloponnes, Aigion, Durchsteckwohnung 106 qm, Küche, Wohn-Esszimmer, Bad, WC, autonome Heizung, Alarmanlage, Balkone 30 qm 3 a/c, Parkplatz. 96.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestateachaiki.gr

• **ATHEN, PAGRATI. Byzantinisches Museum, Wohnung 134 qm, Frontseite, 6. Etage, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, Wohn-Esszimmer, Küche, Heizung, Klimaanlage, Sicherheitstür, Markisen, großer Balkon, Abstellraum 15 qm. Blick auf Lycabettus Athen. Investitionsobjekt. 383.000 Euro.**
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr (7571_5)

VARKIZA Appartement 30 km nach Athen, 70 qm + 2 Terrassen, eingerichtet, Aircondition, TV, Internet, Markisen, 100 Schritte zum Meer, aus Altersgründen um nur EURO 180.000 (VB) abzugeben. Garage optional möglich.
KORINTHIA SOLYGEIAS SOFIKOY Baugrund, Stromanschluss, 1.062 qm Hanglage, 2. Reihe, Meeresblick, 10 Minuten zum Meer, eingezäunt mit Rolltor, aus Altersgründen zum Einheitswert von EURO 47.000 VB abzugeben. E-Mail: ilse.andreas@hotmail.com. Besichtigung Juli, August u. September möglich. (3266_4)

ZU VERKAUFEN

Insel Kos, Antimacheia, Grundstück, 19.000 qm, bebaubar, außerhalb des zentralen Orts, an Landstraße grenzend, in der Nähe des Flughafens, zu verkaufen. Kann auch als Ackerland genutzt werden.
Tel.: +30 6974 075963, +30 6948 245309. (8550_4)

Peloponnes, Porto Heli, Grundstück 4.090 qm, 1.000 vom Strand entfernt (Nautica Bay), unbegrenzter Blick aufs Meer, alle erforderlichen Papiere vorhanden, 120.000 E. Tel.: +30 6979 889349. (6787_3)

Architektenhaus Nähe Thessaloniki (Neoi Epivates), sehr verkehrsgünstig

gelegen, herrliche unverbaubare Hanglage, ca. 700 m Luftlinie vom Meer, ca. 4.000 m Luftlinie vom Flughafen (kein Fluglärm) 1.500 qm Grundstück, 200 qm Wohnfläche, Bj. 1991 VB 290.000 Euro
Kontakt: Helmar Sattler +49 176 83073009. (9750_2)

FERIENWOHNUNGEN/ -HÄUSER

Ferienhäuser mit Meerblick auf der Peloponnes! Traumhaft & günstig, strandnah, unter Deutsch-Österr. Management. Jetzt noch buchbar, auch für Gruppen. www.perikleshills.com. Tel.: +49 17197309 96. (9237_2)

SPRACHUNTERRICHT

GRIECHISCHKURSE 1- & 2-wöchige Intensivkurse in Kombination mit kulturellen Aktivitäten.

IN ATHEN (Nov. bis Mai), NAFLION (April), LEFKADA (Juni), Insel SYROS (Juli bis Oktober)
Extra 4-Wochen-Kurs in Athen: ab 1/10, 5/11, 14/1 (Unterricht 2 Mal/Woche)
Auch Privat- & Skype-Unterricht möglich. Informationen: www.omilo.com, E-Mail: info@omilo.com (6674_11)

Griechische Lehrerin, Verfasserin der Griechisch-Deutsch-Methode, erteilt Unterricht, auch per Skype.
Tel.: +30 693 218 4212. (6026_10)

Griechisch: Qualifizierte Lehrerin, Griechisch, mit langjähriger Erfahrung, gibt Griechischunterricht.
Tel.: +30 210 6834127. (6677_1)

Deutschlehrerin (Germanistik an der Hamburger Universität) bietet Deutsch für alle Stufen und Vorbereitung für TestDaF. Unterrichtsstunden auch via Internet möglich.
Tel.: +30 210 8663360, +30 6973 238240, www.dania.gr. (6005_3)

Lernen Sie Griechisch im Urlaub, in der schönen Mani / Peloponnes. Jetzt! Ein Griechisch-Kurs wird vom 02-16 September 2018 stattfinden. Noch zwei Plätze frei! Buchen Sie jetzt! www.olaelada.com, Tel.: +30 6945 332882. (6045_15)

SONSTIGES

Direktflug Nürnberg - Athen hin: 30. 07. - zurück 20. 08. 18 mit Germanwings 1 Ticket frei für 200 Euro. Tel.: +49 95221604, E-Mail: kh-tueren@web.de (9229_2)

GZ-Kleinanzeigen - Kleinanzeigen mit großer Wirkung!
Hier finden Sie, was Sie brauchen: Immobilien, Jobs, Bekanntschaften und Kunden!

Preise für GZ-Kleinanzeigen
In den Kleinanzeigenpreisen ist die Mehrwertsteuer von 24 % enthalten.

Rahmenanzeigen		Wortanzeigen	
1/16 Seite	8,3 x 4,00 cm	25 Euro	Bis zu 10 Wörter:
1/8 Seite	8,3 x 6,25 cm	45 Euro	10 Euro.
1/4 Seite	8,3 x 12,80 cm	85 Euro	Jedes weitere Wort:
1/2 Seite	16,8 x 12,80 cm	160 Euro	40 Cent
	16,8 x 26,00 cm	300 Euro	

Bitte rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne. Tel.: 210 6560989
Bankverbindung: Ethniki Trapeza tis Ellados (National Bank of Greece).
IBAN: GR15 0110 0990 0000 0994 7030 491

Havanna ist in Lefkada!

In Despinas und Renés Bar hat man tatsächlich den Eindruck, man ist auf Kuba, einer bunten Insel in roten und gelben Tönen. Havanna-Hüte hängen von der Decke, Despina hat Glühbirnen darin angebracht, lustige Lampenschirme. Fotos bekannter kubanischer Musiker an den Wänden, Plakate von Renés Konzerten in Europa. „Wir bringen Farben ins Spiel, wir bringen Musik und Schönheit“, sagt Despina. Sie ist Griechin, bis tief in ihre Seele, wie sie sagt. Sie wurde in Brüssel geboren und lebte seit ihrem vierzehnten Lebensjahr in Athen. Seit der Eröffnung ihres Musikclubs lebt das Paar auf Lefkada, der Ionischen Insel im Westen Griechenlands. Lebenspartner René stammt aus Havanna, untereinander reden sie spanisch. René, sagt Despina, lebt für die Musik. Schließlich gesellte sich René zu uns an den Tisch, wir trinken Mojitos, und er erzählt uns von seiner Kindheit. Auf Kuba ist er unter Musikern aufgewachsen, damals, um 1955, schossen Läden wie der *Buena Vista Social Club* wie Pilze aus dem Boden. Enrique Jorin, der Erfinder des Cha Cha Cha, war sein Nachbar, auch der Mambo wurde zu dieser Zeit in seiner Nachbarschaft ins Leben gerufen. Nicht aus politischen Gründen, sondern um Musikkonzerte zu geben, verließ René Kuba und tourte mit seiner Band in Italien und in Frankreich. 2000 kam er nach Griechenland. Dort spielte er in einem Club und lernte die Athenerinnen kennen. Musikfans luden René



Ein kubanisches Paar à la grecque (Foto: GZlg)

und Despina zu einer Konzertveranstaltung nach Lefkada ein. Hier fanden sich die beiden in einer Seitengasse wieder, die

sie stark an Kuba erinnerte. An einer Ladentür war ein Schild mit der Aufschrift *Zu vermieten* angebracht. Despina sagt, sie glaube an solche Schicksalsfügungen. Kurz entschlossen rief sie an. Sie mieteten den Laden, richteten die Musikbar ein. Renés Musikkarriere ist beeindruckend: Er spielte mit der Band als Vorgruppe zu Carlos Santana und zu Konzerten von Eric Clapton. Er ist der Pionier der Latein-amerikanischen Festivals in Reno. Er spielt Gitarre, Schlaginstrumente, bringt die Clubbesucher zum Tanzen. Despina, mit ihren künstlerischen Outfits und ihrem leidenschaftlichem Temperament, schwirrt wie ein Paradiesvogel herum. Dieser Platz, sagt sie, ist besetzt. Selbst wenn ich schließe und die Bar leer ist, spüre ich die Ausstrahlung der Gäste, die sich hier eingefunden haben. Sie hat eine Postkartensammlung von Club-Fans aus Spanien, Amerika, aus Frankreich.

Die Leute suchen uns nicht, sie finden zu uns, lautet ihre Einstellung. Sie folgen ihrem Instinkt, finden zur Musik. *Tritt*

mit glücklichem Herzen ein, steht auf dem Schild neben der Eingangstür. Wir lieben, was wir tun, sagt Despina, die Leute spüren das. Hier umgibt sie Schönheit und positive Energie. 2011 mussten Despina und René das Miethaus in der Seitengasse aufgeben, der lefkadische Bürgermeister hatte eine Petition zur Schließung der Bar in Umlauf gebracht. Was dann geschah, sagt Despina, erfüllt uns bis auf den heutigen Tag mit Stolz. Viele lefkadische Einwohner weigerten sich, die Petition zu unterzeichnen. Sie sammelten Geld, damit Despina und René die Bar in einem anderen Haus in der gleichen Gasse eröffnen konnten. Despina war so von der Unterstützung der Leute, unter ihnen auch Urlaubsgäste, angefeuert, dass sie in genau zwei Tagen eine Replikation des Musikclubs in dem neuen Haus einrichtete. Anfangs, lacht sie, waren die Leute ganz durcheinander im Kopf, als sie die exakte Kopie der Bar in einem Nebenhaus vorfanden. Niemand sagt, das Leben sei leicht, schlussfolgert Despina. Oft sind die Umstände schwierig, doch in den Herausforderungen liegt die Schönheit. Ich nehme die Vergangenheit an, in ihr liegt meine Zukunft. Niemand kann ohne Erinnerungen leben, doch die Schwierigkeiten vergesse ich, die guten Dinge behalte ich in Erinnerung. Man darf sich nicht unterkriegen lassen. Ich glaube an die Freiheit des Menschen: Du tanzst nach deinem Rhythmus, und ich nach meinem.

Linda Graf

Wussten Sie schon? Το ξέρατε; To xérate?

KARIKATUR der WOCHE

Weiche Schale, harter Kern: Makedonische Pfirsiche

Makedonien erstreckt sich bekanntlich um Thessaloniki herum und grenzt südlich an das Ägäische Meer. Der Großteil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig; Makedonien ist sozusagen Griechenlands größter Obstkorb. Hier, in den Ebenen, reiht sich eine Plantage an die nächste. Das Angebot ist gigantisch, man findet jedes Obst, auf das man gerade Appetit hat. Es gibt Trauben, Äpfel, Erdbeeren, Kiwis, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Feigen. Auch ist Makedonien Griechenlands größtes Anbaugebiet für Pfirsiche. Im Frühling verwandeln sich die makedonischen Ebenen in ein einziges weißes Blütenmeer. Auf mehr als vier Millionen Quadratmetern werden um die zwanzig Pfirsichsorten kultiviert. Während ihrer Wachstumsperiode sind die Pfirsiche äußerst empfindlich, was Temperaturschwankungen angeht. Kälte und Hagel können die empfindlichen Blüten vernichten, unvorteilhafte klimatische Bedingungen schädigen die jungen Pfirsiche, die dann, wenn sie angeschlagen sind und nicht makellos zum Kauf angeboten werden können, in der Saftproduktion enden. Die Pfirsichbauern haben nicht nur im Frühling, sondern das ganze Jahr über zu tun. Im Winter gehören die Böden gedüngt, die Äste beschnitten. In der frühen Wachstumsperiode müssen die

Früchte ausgedünnt werden, da an den Zweigen weitaus mehr Pfirsiche hängen, als die Bäume im Sommer zu tragen imstande sind. Von Tausenden von Bäumen werden um die 30 Prozent unreifer Früchte entfernt, damit die übrigen Pfirsiche genügend Kraft haben, um eine bestimmte Größe zu erreichen. Bis zu 20.000 Tonnen Pfirsiche, bis zu 10.000 Tonnen Nektarinen werden pro Jahr geerntet und als Frischobst, tiefgekühlt, in Dosen und zu Säften verarbeitet, von makedonischen Kooperativen im Inland, in Europa, Asien und auf amerikanischen Märkten zum Kauf angeboten. Die Pfirsiche, *Prunus persica*, gelangten bereits vor Jahrtausenden aus China über Persien nach Griechenland. Man nimmt an, dass sie hier bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. heimisch waren. Unter den Römern wurden die Pfirsiche dann erstmals systematisch gezüchtet. Antike Schriftsteller bezeichneten die rote süße Frucht auch als persischen Apfel oder *persike*. Die heutige griechische Bezeichnung *rodákion* ist übrigens auf das lateinische *duracinus* – hartkernig – zurückzuführen. Und die Nektarine? Es gibt keine Auskunft darüber, wie die erste pelzlose Frucht entstand, ob sie eine Pfirsichmutante oder ein Bastard aus Pflaume und Pfirsich war!

Linda Graf



Premier Alexis Tsipras mit EU-Währungskommissar Moscovici. Auf der Baracke steht: „500.000 Griechen sind ausgewandert, 3.700.000 sind verarmt, 1.500.000 sind arbeitslos“. Der Regierungschef: „Wir erleben historische Momente! Wir erleben das Ende unserer Wirtschaftskrise, wie es euch feierlich auch der Herr Kommissar Moscovici erläutert hat! Parlez-vous français?“

* Sprecht ihr Französisch?

Mit freundlicher Genehmigung von Kostas Mitropoulos; die Karikatur erschien in der Tageszeitung „Ta Nea“.

GZ-ZITAT

„Im Frieden erntet der Bauer sogar auf steinigem Fels, im Krieg aber bleibt selbst gute Erde ohne Ertrag.“

«Ειρήνη γεωργὸν κἂν πέτρας τρέφει καλῶς· πόλεμος δὲ κἂν πεδῖο κακῶς ἔφρου.»

Menander, 342/41 bis 291/90 v. Chr., griechischer Dichter